

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Geschäftsstelle: Delstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 56.

Sonntag den 19. März.

1893.

Die Schlussprüfung der Militärkommission.

Die zweite Lesung der Militärvorlage ist am Freitag schon zu Ende geführt worden, nach einer Debatte, welche interessante Schlaglichter auf die Stellung der Regierung und der Parteien, namentlich der National-liberalen warf. Hr. v. Hammerstein (kons.) überbot noch die Forderungen der Regierung. Der Ausgangspunkt könne nur sein, führte er aus, was ist auf dem militärischen Gebiet notwendig für die Sicherheit des Reichs? Das Geldbedürfnis ist unter allen Umständen zu beschaffen. Das leugnen, wäre eine Vanerotterklärung. Die Regierungsvorlage enthalte das Minimum dessen, was für die zweijährige Dienstzeit notwendig ist. Bennigsen's Vorschlag gebe zu wenig. Die Konsequenz desselben müßte eigentlich die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit sein; denn nur dann würde das von ihm angebotene Refrutenquantum ausreichen, die notwendige Verstärkung der Armee zu erzielen (1). Abg. Richter dagegen war der Ansicht, das Angebot Bennigsen's sei schon aus finanziellen Rücksichten unannehmbar. Bennigsen's Vorschlag erfordere 43 Mill. Mark. Die Abgabe des Reichsfanzlers habe ihn eigentlich überrascht, besonders einem Manne wie Herr v. Bennigsen gegenüber. Das komme auf das: sie volo, sie jubeo heraus; dem solle sich der Parlamentarismus fügen, der nur als Geldbedarfsmaschine angesehen werde. Es sei das der Kampf zwischen einem Rest von Absolutismus und dem heutigen constitutionellen Prinzip. Der Reichsfanzler entgegnete, mit der Person Bennigsen's habe der Antrag nichts zu thun. Die Regierung sei in keinem einzigen Punkte widerlegt worden. Die Regierung habe auf das Eingehen alle Fragen parlamentarisch beantwortet und damit ihre Achtung vor dem Parlamentarismus bezeugt. Er wisse die Einschätzung, daß hier das sie volo, sie jubeo zum Ausdruck komme, auf das allerhöchste zurück. Richter's Standpunkt sei der: sie volo, sie jubeo. Wenn bei uns der Parlamentarismus wirklich schon ausgebildet wäre, so müßte sich Richter die Frage vorlegen, wie er, wenn er zur Leitung der Staatsgeschäfte in Folge der parlamentarischen Beschlüsse berufen würde, für die Sicherheit des Vaterlandes sorgen werde. Abg. v. Keudell empfiehlt kassenmäßige Durchführung der Vorlage; aber im Prinzip müsse das Ganze jetzt bewilligt werden. Abg. v. d. Schulenburg sieht die Hauptaufgabe in dem erhöhten Gehalt des Vaterlandes gegen die übermäßig anwachsenden Heereskräfte an unseren Grenzen; da sei nichts abzubandeln. Director im Reichsschatzamt Aschenborn erinnert daran, daß in den letzten Jahren unmittelbare Steuerentlastungen durch das Zuckergesetz und die Herabsetzung der Getreidezölle um jährlich 43 Mill. Mk. stattgefunden haben. Dagegen stehen Mehrausgaben in den Jahren 1895/99 für Alters- und Invalidenversicherung, Unterstützung der Mannschaften bei den Friedensübungen in Höhe von 14 Millionen. Das Reich hätte also, wenn Alles beim Alten geblieben wäre, das Geld für die Heeresvorlage zur Verfügung gehabt! Abg. v. Bennigsen will abwarten, wie die Dinge im Plenum laufen werden; er hofft auf eine Verständigung der Regierung mit diesem oder dem nächsten Reichstage; diese Verständigung liege ebenso im Interesse der Regierung wie in dem des Reichstags. Sein Angebot bezwecke die Herbeiführung einer militärischen Ueberlegenheit über Frankreich und reiche dazu aus. Im Centrum und bei den Freisinnigen seien seiner Ansicht nach Mitglieder vorhanden, für die sein Angebot das höchste zulässige sei; darüber hinaus werde Niemand gehen, wenn er auch ehrlich die Verständigung suche. In der Organisation der Reichsbehörden fehle ein selbstständiges Finanzamt, welches der allgemeinen Lage gegenüber den übermäßigen Forderungen der Militärbehörde einen Damm entgegensetzen könne. Er exemplifiziert auf Preußen und weist den Reichsfanzler und die Heeresverwaltung auf die Notwendigkeit der Sparsamkeit hin. Dem Reichs-

fanzler lege er dringend ans Herz, eine Verständigung nicht zurückzuweisen; vor allem auch mit Rücksicht auf die zu erwartende demagogische Agitation bei den nächsten Wahlen. Die Regierung habe, wenn es jetzt zu Neuwahlen komme, nichts hinter sich, als die halbwilligen Konservationen, die auf anderen Gebieten der Regierung Opposition machen. Die Regierung täusche sich über ihre Stärke. Der Reichsfanzler entgegnete, die Vorlage könne nicht als Parteisache aufgeführt werden. Die bestehenden Quantitätsdifferenzen zwischen den Nationalliberalen und der Regierung könnten einen Ausgleich nicht verhindern. Das die Reduktionsaufhebungen seien, bezweifle er nicht. Er habe die Möglichkeit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit herbeigeführt; die Details der Vorlage festzustellen, war Sache der Militärkommission; er sei aber überzeugt, daß jedes Detail notwendig sei. Abg. Richter bemerkte gegen Director Aschenborn, das Zuckergesetz bedeute nicht eine Entlastung, sondern eine Belastung der Steuerzahler. Die freisinnige Partei bleibe ihrem Programm, möglichste Durchführung der allgemeinen Dienstpflicht und Abführung der Dienstzeit auch jetzt treu; bezüglich der Kriegstärke hätten sein Antrag und der Bennigsen'sche nahezu dasselbe Ergebnis. Die Agitation der offiziellen Presse gegen die Mehrheit des Reichstages sei dem Sinne nach, wenn auch nicht formell, gegen den Konstitutionalismus; hätten wir auch nur den Anfang eines konstitutionellen Regierungssystems, so wären Vorlagen wie diese unmöglich. Graf v. Kretschmar erklärte gegen Bennigsen, die Konservationen würden im Wahlkampfe geschlossen hinter der Regierung stehen, ohne jede Rücksicht auf andere Differenzen. Abg. Lieber erklärte, im Centrum sei Niemand, der im Stillen Bennigsen's in den Heften des Friedens einsehen wolle. Abg. v. Kommerowetz bezeichne seine Abstimmung für den Antrag Bennigsen nicht als maßgebend für das Plenum. Bei der nunmehr erfolgenden Abstimmung würden alle Anträge sowie die Vorlage abgelehnt. Für den Antrag Richter — verfassungsmäßige Festlegung der zweijährigen Dienstzeit — stimmten die anwesenden 4 Freisinnigen — Abg. Richter fehlt wegen Krankheit — und das Mitglied der Volkspartei; für die Verbeibehaltung der bisherigen Friedenspräsenzstärke drei Freisinnige und Hausmann (Volksp.); Abg. Hünig enthielt sich der Abstimmung. Für den Antrag Lieber die 8 Mitglieder des Centrums, für den Antrag Bennigsen die Nationalliberalen und der Pole, für die Regierungsvorlage die 6 Deutschkonservativen und Reichspartei. Zum Berichtsfatter für das Plenum wird der Abg. Groeber (Gr.) bestellt. Die Verlesung des Berichtes soll sofort nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages nach Diersen (13. April) stattfinden.

Politische Uebersicht.

Der Präsident des **Österreichischen Abgeordnetenhauses**, Smolka, hat, wie Vizepräsident Hr. v. Glumaczki am Freitag im Abgeordnetenhaus mittheilte, zugleich mit der Präsidentschaft sein Mandat niedergelegt. Das Haus veranlaßte auf diese Mittheilung eine ehrende Kundgebung für den Scheidenden. Abg. v. Plener beantragte, denselben eine Ehrenoblation von jährlich 7200 Gulden zu bewilligen. Der Antrag Plener wurde unter allgemeiner Zustimmung angenommen.

In der **Panama-Affäre** hat der **französische** Ministerpräsident Ribot sich am Donnerstag in der Deputirtenkammer über die neuerlichen Enthüllungen geäußert und die in diesen Enthüllungen enthaltene Darstellung, als ob er auf Cottu zur Erzielung seines Schwiegens über einen Panamachef-Empfänger, als welcher der Vorkäufer einer fremdenen Macht angezeichnet sei, einzuwirken gesucht habe, als eine schmachvolle Verleumdung bezeichnet. Er habe lediglich auf die Erklärung hingewiesen, daß der Name der betreffenden Persönlichkeit während der Verhandlung des Schwurgerichts erwähnt worden

sei, sich an den Vorsteher der Advokatenchaft gewandt und ihm gegenüber erklärt, bevor man in solcher Weise Aergerniß erzeuge, sollte man sich doch gegenwärtig halten, daß man Franzose sei. Der Vorsteher der Advokatenchaft habe darauf mit dem Verteidiger Cottu gesprochen, welcher erklärt habe, daß er niemals eine solche Absicht gehabt habe, da die in Rede stehende Persönlichkeit der Panama-Angelegenheit durchaus fern stehe. Diese Mittheilung, welche hätte geheim bleiben sollen, sei den Wätern ausgehört worden, in denen dieselbe entfiel den Wätern. Diese Vorgänge seien schmachvoll. Er hoffe, daß der Disziplinarrath die erforderlichen Maßnahmen zu treffen wissen werde, um die Würde der Advokatenkörperschaft zu wahren. Hierauf kündigte Barres (Voulangist) eine Interpellation an über die Mittheilung der Wätern, daß Loubet seiner Zeit Economy beauftragt habe, sich die Namen von Deputirten der Rechten, welche in die Panama-Angelegenheit verwickelt seien, zu verschaffen und Arton entlassen zu lassen. Ribot weigerte sich, die Interpellation zu beantworten, worauf die Kammer dieselbe auf einen Monat vertagte. Andreuz erklärte auf Befragen einem Berichtsfatter gegenüber, es habe sich niemals ein Mitglied des diplomatischen Corps auf der Liste des Barons Reuach befunden. Dubuit, Vorsteher der Anwaltskammer, hat an den Konsellpräsidenten Ribot ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen die Beschuldigung der Indiscretion, die Ribot von den Tribünen der Kammer herab gegen die Mitglieder der Advokatur erhoben habe, einschärfend Verwahrung einlegt. In dem Schreiben erklärt Dubuit weiterhin, Ribot habe nicht daran gedacht, daß weder Herr noch Frau Cottu zur Verschwiegenheit verpflichtet waren, und daß letztere von der in ihrer Umgebung organisirte Spionage erfährt. Dubuit schließt, er werde ähnliche Angriffe auf den Advocatenstand nicht mehr dulden. Drei Advocaten, darunter zwei oppositionelle Abgeordnete, haben gegen Ribot, welcher der Advocatur angehört, Disziplinarrücklage beim Vorstehenden der Advocatenkammer erhoben. — Allen Anschein nach hat sich Ribot durch seinen Ausfall gegen den Advocatenstand eine mächtige Gegnerkategorie zugezogen, die jetzt mit aller Kraft gegen ihn Sturm läuft. Er ist dabei insofern unvorsichtig gewesen, als er offen von einer Bewußtlosigkeit gegen einen fremden Vorkäufer sprach, während Andreuz jetzt überhaupt leugnet, einen Vorkäufer im Auge gehabt zu haben. Dazu führt der „Gaulois“ einen empfindlichen Schlag gegen ihn durch die Erklärung, daß seine Enthüllungen gar nicht aus Anwaltskreisen stammten, diese also zu Unrecht der Indiscretion geziehen seien. Unter solchen Umständen scheint es fast, als sollte die Regierung doch noch wider ihren Willen zur Klärung der Lage zur Kammerauflösung getrieben werden. — Im Panama-Beschuldigungsprozeß hat Darboux, der Verteidiger von Lessps und Fontaine, am Donnerstag sein Plaidoyer begonnen. Er bemühte sich, Lessps möglichst rein zu waschen und dafür die Parlamentarier und Regierungsmitglieder, denen gegenüber die Beschuldigungen vorgenommen sind, in recht schlechtem Lichte darzustellen, weil er namentlich den Erpressungsversuch des Ministers Barkant nach Kräften ausbaute. Hätte Lessps jenem Erpressungsversuch nicht Folge geleistet, so wäre dies gleichbedeutend mit dem Tode der Actionäre gewesen. Niemand sei ein Beweis dafür erbracht worden, daß die Panama-Compagnie Beternmann habe betrogen sollen.

Ueber die **schwedisch-norwegische Union** erläuterte der norwegische Staatsminister Steen im Storting am Donnerstag seine Ausführungen vom Montag dahin, daß er es nicht so habe darstellen wollen, als ob für den Fall, daß die Confularangelegenheit nicht geregelt würde, die Auflösung der Union mit Schweden erfolgen würde. Er habe von der Auflösung der Union nur als einer zukünftigen Perspective gesprochen, wenn die norwegischen Ansprüche auf Selbstständigkeit innerhalb der Union nicht erfüllt werden sollten. Diese Aus-

...ung sei ganz naturgemäß der Erwägung entspringen, daß die Union lediglich ein Mittel zur Erreichung der vaterländischen Ziele sei. Der ehemalige Minister Koll und Birk Reichenswald sprachen ihre Befriedigung über die Ausführungen Steens aus. Ein Redner der Rechten erklärte, daß auch er in der Union nichts sehe als ein Mittel, aber er erblicke in derselben ein gutes und zweckmäßiges Mittel zur Erreichung der Ziele des Vaterlandes.

Zur Regelung der Pamirfrage hat der Emir Abdur Rahman von Afghanistan an den Kaiser eine Note überreicht, in denen er zu gesteht, daß die zwischen Indien und Afghanistan stehende Grenzfrage im Distrikte des Kurram-Passes auf dem Wege von Verhandlungen zu regeln sei; der afghanische Gouverneur sei angewiesen, sich während derselben jeder offensten Aktion zu enthalten. In Betreff der allgemeinen Grenzfragen sei in den Briefen des Emirs nichts gesagt, was an der gegenwärtigen Situation etwas ändere; weder acceptire der Emir die englische Sondermission nach Kabul, noch lehne er dieselbe ab.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Kaiser begab sich am Donnerstag Nachmittag nach der königl. Porzellan-Manufaktur in Charlottenburg, um die für die Auslieferung in Chicago bestimmten Gegenstände in Augenschein zu nehmen. Dann unternahm der Kaiser mit den Herren seiner Begleitung einen Spazierritt und besuchte darauf den Herren-Abend beim Kaiser Franz-Garde-Regiment Nr. 2 im Offizier-Casino in der Kaserne in der Blücherstraße. Gestern Morgen gegen 9 Uhr begab sich der Kaiser nach dem russischen Botschafter-Palast, um den Großfürsten Konstantin dort zu begrüßen. Um 9^{1/2} Uhr fuhr dann der Kaiser mit Sonderzug zur Besichtigung der Offizier-Residenz von Berlin nach Potsdam. — Großfürst Konstantin von Rußland traf auf der Durchreise gestern früh aus Petersburg hier ein. Nachmittags gleich nach 1 Uhr begab sich der Großfürst ins königl. Schloß, um die Kaiserin zu begrüßen. Nachmittags hat der Großfürst Berlin wieder verlassen und seine Reise zunächst nach Weimar fortgesetzt.

(Zum Landesdirektor von Pommern) wurde, wie die „Neue Stettiner Ztg.“ meldet, von dem Provinziallandtag am Freitag Rittergutsbesitzer Berichtsjahrer a. D. Goppner-Domin, der aus dieser Stelle freiwillig ausscheidende Herr v. d. Solz zum Vorliegenden des Provinzialausschusses gewählt. — (Ueber die Fülle von Gesegentwürfen) in den Parlamenten läßt Fürst Bismarck die „Hand. Nachr.“ wie folgt spotten: „Die Häufelung an Gesegentwürfen arbeitet in Berlin immer lustig weiter! Es geht kaum noch einen Ministerrat, der nicht einen Gesegentwurf über eine Materie, die vielleicht den Gegenstand seiner Examensarbeit gebildet hat, auf Lager hält und die Gelegenheiten abwartet, seinen Chef damit zur Inangriffnahme einer Spezialgesetzgebung anzuregen.“ — (Waisenschicksal) lernen sich jetzt zumeist solche Gesegentwürfe ab, welche zur Zeit des Fürsten Bismarck auf die Walze gebracht waren.

(Graf Mirbach) legt Wert darauf, daß die Zeitungen Nichts davon nehmen, daß er und die ostpreussischen Konservativen die Aufnahme der Judenfrage in das konservative Programm nicht billigen, gleichwohl aber sich durch das Programm gebunden erachten. Graf Mirbach hält es nämlich für unannehmbar, die antisemitische Bewegung, deren berechtigter Kern er nicht leugnet, „in berechtigten Grenzen zu halten“. Wie zurechtend das ist, hat Graf Mirbach aber erst erfahren, als er bei der Währungsdebatte am 14. d., „sich genöthigt sah“, wie die „Kreuzztg.“ triumphierend konstatirt, „dem Abg. Bamberger gegenüber die Juden — Juden zu nennen“, d. h. den Umstand, daß Herr Bamberger eigenlich der Vater der Goldwährung gewesen, darauf zurückzuführen, daß er — Jude ist. Und da befragt sich Graf Mirbach, daß Herr Bamberger sich verlegt gefühlt habe.

(Zur Militärvorlage.) Durch die am Freitag gegebenen Erklärungen des Reichskanzlers in der Militärcommission ist jede Illusion für eine Verständigung bei der zweiten Beratung im Plenum abgebrochen. Es heißt einfach annehmen oder ablehnen; liegen oder brechen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die zweite Beratung im Plenum in den Tagen vom 18.—20. April beginnen und Ende April oder Anfang Mai zu Ende gehen wird. Es bleiben dann zwei Möglichkeiten. Entweder löst die Regierung den Reichstag sofort auf oder sie schließt die Session und behält sich die Auflösung für einen ihr geeigneter scheinenden Zeitpunkt vor. Im Allgemeinen hält man den ersten Weg für den wahrscheinlicheren. Eine Zurückziehung der Vorlage mit dem Vorbehalt der Wiederbringung in der nächsten Session erscheint ausgeschlossen, da die Regierung sich bezüglich des

Ausfalls der Neuwahlen Illusionen hingiebt. Graf Caprivi verläßt sich auf die Unterstützung der Konservativen. Graf Kiehl hat heute erklärt, die Konservativen würden im Wahlkampf „wie ein Mann“ hinter der Regierung stehen. In der Zwischenzeit haben die Herren Ratin subdit und von dem Hauptwort Caprivi der Hof das Zeiwort Caprivo gelehrt, „ich schreibe einen Brief; Caprivi ich habe einen Brief geschrieben.“ — Das sind die Freunde des Reichskanzlers.

(Handelsvertrags-Verhandlungen.) Der neue definitive Handelsvertrag mit Rumänien ist dem Abschluß nahe. Bei dem Verträge mit Spanien werden zwar noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden sein, doch ist zu hoffen, daß es gelingen wird, auch diese Verhandlungen in den nächsten Monaten zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Inzwischen, erklärt die Regierung, läßt sich nicht mit Bestimmtheit vorhersehen, ob es möglich sein wird, beide Verträge noch in der gegenwärtigen Session dem Reichstage zur Beschlußfassung vorzulegen. Unter diesen Umständen wird beantragt, die dem Bundesrat ertheilte, am 31. März ablaufende Vollmacht, auch Rumänien und Spanien provisorisch den Conventionalartikeln zuzugestehen, bis zum 31. Dezember d. J. zu verlängern.

(Bei Neuwahlen), so schreibt die Berliner Correspondenz für Centrumblätter, läuft die konservative Sache Gefahr. Was soll denn, bemerkt die Correspondenz der „Kreuzzeitung“ gegenüber, das hohle Renommiren, das nur die Einfältigsten ernst nehmen können, in einem Augenblick, wo die Leiter der deutschen Politik in dem Vollgefühl einer schmerzlichen Verantwortung vor Gott und dem Volke eine Entscheidung von der größten Tragweite zu fassen haben? Das ist die französische Tonart vom oocare leger und archipret (vom „leichten Hergen“ und dem „Erzbeizel“) ins innerpolitische zu übertragen! Die meisten Verluste zu Gunsten der Sozialdemokraten würden die alten Kartelparteien zu tragen haben; der Freisinn wird sich für etwaige Verluste auf seiner Seite bei den Kartelparteien schadlos halten. Die Antisemiten werden natürlich bei dem bewährten System beharren, ihre Nemen aus konfessionellem Leber zu schneiden. Vergeblich würde der Versuch sein, die katholischen Bauern aufzustacheln, sich von ihren bewährten Vertretern abzuwenden, den ostböhmisches Großgrundbesitzern und Militärschwärmern die Kasanien aus dem Feuer zu holen und sich selbst die nicht erhöhten Militärs und Steuerlasten auf die Schultern zu laden. Die „Kreuzztg.“ kennt die katholischen Bauern schlecht; sie sind wirklich etwas klüger. Sie wissen, daß das Centrum alle berechtigten Interessen stets in der zweckmäßigsten Weise vertreten hat und vertreten wird; sie wissen, daß es auch noch andere sittliche und freirechtliche Aufgaben gibt, die nicht der einseitigen agrarischen Interessenpolitik geopfert werden dürfen; sie wissen endlich, daß die colossale Heeresvermehrung wohl den Familien, die die Offiziere liefern, angenehm sein kann, aber nicht dem Bauernhande, der den schwersten Theil der Lasten tragen mußte. Ein Programm über höhere Löhne und billigeres Geld etc. ist leicht aufgestellt, aber schwer durchzuführen. Wenn der Bauer davon überhaupt Vortheile haben sollte, so wird er sie sicherlich erst dann erhalten, wenn er das Zehnte des Zukunftsprofits an erhöhten Lasten schon eingestrichelt hat. Die Lasten sind ihm sicher, wenn er für die Militärschwärmer stimmt; auf die Entlastung, die ihm verheißen wird, kommt ihm weder Christ noch Jude einen Pfennig.

(Die Fürsorge der Agrarier für die Bauernschaft.) Das Anrecht der Rittergutsbesitzer ist ein altes Unrecht gegen die Bauernschaft. Die Staatsregierung scheint dies einzusehen. Das Staatsministerium hat einen Gesegentwurf zur Regelung des Anrechtes in den 7 östlichen Provinzen fertiggestellt. Der Pommersche Provinziallandtag sollte am 15. März ein Gutachten über diesen Gesegentwurf abgeben. In Uebereinstimmung mit dem Provinzialausschuß verneint die in dieser Sache eingesezte Commission das Bedürfnis der Abänderung des bestehenden Anrechtes und der Landtag trat dem Beschluß der Commission bei. An der kurzen Debatte über diesen Gegenstand theilnehmten sich außer dem Berichterstatter, Rittergutsbesitzer v. Koeller-Carow, der Bürgermeister Kummer-Kolberg, der frühere Minister, Vizepräsident v. Puttkamer und Graf Flemming-Benz. Nichts charakteristisches konservativen wieder tretend als diese Ablehnung eines Gesegentwurfs zu Gunsten der Bauernschaft. Die Vorrechte der Junker sollen nicht angetastet werden. Was sagt denn der „Bund der Landwirthe“ dazu?

Volkswirtschaftliches.

Der schlesische Provinziallandtag hat den Antrag der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt für Schlessen auf Ge-

nehmigung der Verwendung eines Theils des Vermögens zum Zwecke der Beförderung des Baues von Arbeiterwohnungen mit großer Mehrheit abgelehnt. Oberbürgermeister Bender-Breslau faßte die Ablehnungsgründe dahin zusammen, daß die Konsequenzen des Ablehngesetz zur Zeit sich nicht übersehen ließen, daß dessen Kosten wüßten und man nicht wisse, wie lange das Gesetz überhaupt bestehen würde, daher dürften die Mittel nicht so angelegt werden, daß sie nicht jeden Augenblick realisiert werden könnten. Außerdem habe auch die Anstalt nicht das Recht, das Geld unter dem marktgängigen Zinssatz anzulegen.

(Für den Abschluß neuer Handelsverträge, namentlich mit Rußland, hat der Handelsvorstand in Nürnberg die Abendung einer Petition an den Reichskanzler beschlossen. — Auch die Stettiner Kaufmannschaft protestirt in einer Eingabe an den Reichskanzler gegen eine Preisgabe der Interessen des Handels im Verträge mit Rußland an vermeintliche Interessen der Landwirtschaft.)

Der „Congreß deutscher Spiritusinteressenten“, der am 16. d. M. in Berlin tagte, und zu dem etwa hundert Delegirte der Liqueur- und Branntweinfabrikanten erschienen waren, erklärte sich durch eine Resolution „gegen jedes Spiritusmonopol, insbesondere auch gegen das von einigen Brennereibesitzern empfohlene Spiritusmonopol“. Ein Antrag, sich im Nothfalle mit einer Erwerbs-erhöhung von 10 Prozent einverstanden zu erklären, es aber für nothwendig zu erachten, daß dieser Erhöhung eine Enquête vorangehe, wurde abgelehnt.

Provinz und Umgegend.

Aus Magdeburg ist eine mit 45 000 Unterschriften versehene Petition an das preussische Staatsministerium abgegangen. In dieser Eingabe wird die große Nothlage, die über Magdeburg infolge des Mangels an nöthigem Trink- und Gebrauchswasser hereinbrochen ist, geschildert und energisch gegen die fernere Verunreinigung des Ufers durch die Abwässer der Kali- und Sodafabriken und des Mansfelder Bergbaues protestirt.

Vom Kyffhäuser, 14. März, wird uns geschrieben: Nachdem im vorigen Jahre noch die große Halle am Kyffhäuser-Hotel am südlichen Bergabhänge des Kyffhäusers, umgeben von prächtigsten Buchenwäldern, vollendet worden, ist seit einigen Wochen die Arbeit am Denkmalebau selbst wieder aufgenommen worden.

Ueber Kalblutzuucht in der Provinz Sachsen, berichtet die Fachzeitschrift „Das Pferd“ u. a. folgendes: Besonders in dem Regierungsbezirk Magdeburg, diesem durch seine Rassen und Züchterproduction ausgezeichneten Landesbezirk, ist gegenwärtig die Bewegung wegen Züchtung kalblütiger Pferde eine zwar überaus lebhaft, aber auch recht eigenartige, denn man geht ummers Dünkens einseitig der königlichen Gestütsleitung zu Leibe, während infolge Mangels ebler Stuten dieses Schlag die Gestütsverwaltung vielfach behindert wird, in dieser Landeszüchtung energisch vorzugehen. Im landwirthsch. Verein Seehausen und anderen solcher Jägerkreise sprach man sich jüngst noch darüber sehr mißbilligend aus, daß die königlichen Landesbesitzer eben Kalblutes den Privatbesitzern gegenüber weit hinter den Erwartungen zurückblieben. Von dem Hengsten der königl. Beschickung Seehausen, von ihm verflochtenen Jahre 191 Stuten gedeckt seien, wären kaum die Hälfte tragend geworden und auf anderen Stationen der Provinz seien diese Zustände noch übler. Befolge dazu böien auch die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt genug. Als weitere Hauptmängel wurden noch hervorgehoben: Die unzulängliche Zahl der Landesbesitzer, die nicht ausreichenden (?) Futterrationen und die große Entfernung der Stationen von vielen Distrikten, sodas mindestens zu Neulichen in der Wische noch eine Kalblutstation einzurichten sei. Der Gegenstand hängt zum Theil mit der vor sich gehenden Einrichtung der fünf Remonteprovinzen im preussischen Reuskaat zusammen, ferner mit der Einziehung allen Warmblutes in den Remonteprovinzen, hauptsächlich aber steht er in Beziehung zu dem Mangel an guten Stuten eben Kalblutes der Landeszuucht dafelbst. Es sind diese Verhältnisse von der größten Bedeutung und Wichtigkeit für die Landesföderung des preussischen Reuskaates, besonders in den Kalblut-Landesbezirken, wogegen zum Beispiel, die Angelegenheit der Trab- und Kentrennen, der Distanzritte, Bahn- und Rennsprünge als bloße Kleinigkeiten erscheinen. — Der bekannte Gräbiger Hauptbesitzer „St. Gatten“, der durch die preussische Gestütsverwaltung für 250 000 Mk. aus England für die preussische Volksblutzuucht erworben wurde, ist nach dem Untergange Hovopartien zu Beschäftigten übergeführt worden. — Das Hauptgestüt Harzburg besitzt in diesem Jahre 18 Zähllinge, die am 3. Juli wie üblich zur Verfertigung gelangen sollen.

Neu eingetroffen!

Damen-Mäntel, Jackets, Kragen, Confirmandinnen-Jackets, Mädchen-Mäntel u. -Jackets,

nur neue, geschmackvolle, gut sitzende Facons in großartiger Auswahl.

— Kleiderstoffe, —

Neuheiten der Saison, in Seide und Wolle, vom einfachsten bis feinsten Genre.

Verkauf zu sehr billigen festen Preisen.

Brummer & Benjamin,

Halle a/S., 23 Gr. Ulrichstrasse 23, Part. u. I. Etage.

Gardinen, Teppiche, Läuferzeuge, Möbelstoffe, Portièren, Tischdecken,
Bettedecken, weisse Leinen, Bettzeuge, Handtücher, Taschentücher, Tafel- und
Tischgedecke, Theegedecke etc.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch
wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder vor Vertheuerung geschützt.



75—85 Stück magere
aber sehr schöne Zähr-
li u. g. Hammel
(Rambouillet) stehen
zu verkaufen. Auch im Einzelnen
werden welche abgegeben.
Rittergut Poserna. (W. 2657.)
Schneider.

Seringe,
arter Nisch, a Stück 3 Pf. in Schoden
billiger, empfiehlt
A. Speiser.

Alle Handhäftagärtnerei wird ange-
nommen und prompt ausgeführt von
**Bruno Hofmann, Handhäftgärtner,
Häckerstraße 7.**

Bei **Husten, Heiserkeit**
empfehle die ganz vorzüglichen
Eucalyptus- u. Zwiebelbonbons
v. Rob. Hoppe, Halle a/S., a. Bad. 15 n. 25 Pf
Carl Herfurth, Breitestraße.

Schulranzen,
zu verkaufen, von Leder, Seesund, Nisch
und Leder, sowie Taschen, am Arm
und auf dem Rücken zu tragen, hat stets am
Lager
**Carl Lintzel,
am Neumarktthor 1.**

Billigste Preise.

Photograph. Kunst-Anstalt Hein & Roggenkamp,

(früher im Atelier Müller & Pilgram in Halle a. S.)
Gr. Ulrichstr. 35 Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 35

empfehlen sich zur Anfertigung aller in das Fach schlagenden Arbeiten, als:

Portraits in jeder Grösse — Gruppenaufnahmen — Aufnahmen von
Thieren, Häusern, Maschinen etc.
auf Wunsch auch ausserhalb Halle zu mässigen Preisen.

Specialität: Vergrößerungen nach jedem noch so alten Bilde bis Lebensgrösse auf unvergäng-
lichem Platinpapier sowie in Pastell oder Oel zu billigsten Preisen, garant. Aehnlichkeit.

Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt, da wir nur mit den
neuesten Momentverfahren arbeiten.

Wir haben sämtliche Platten des Herrn **Anders-Paltow**, sowie des Herrn **Otto Zeth** mit über-
nommen und halten dieselben zu Nachbestellungen und Vergrößerungen bestens empfohlen. (Nr. 35497.)

Das Atelier ist auch Sonntags ununterbrochen auf.

Garantirt vorzügl. Ausführung.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten in

Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen,

in- und ausländischen Fabrikats, zeigt hiermit ergebenst an

P. Reichelt,

Zuchhandlung und Anfertigung seiner Herrengarderobe nach Maß.

Einen Posten vorjährige Sommer-Buckskin gebe zu Einkaufspreisen ab.

D. O.

Berlin C,
15. Breitestrasse
Gründung 1839.
Feste Preise.

Rudolph Hertzog

20 Mk.-Aufträge
u. Proben franco.
Probenversand nur nach
Angabe von Preis und Art.

Eingang aller Neuheiten von

Gardinen.

Das für den Einkauf und die Veredlung der In- und Ausländischen Gardinen-Fabrikate bestehende

Eigene Haus in Plauen i. V.,

dem Hauptsitz der Gardinen-Industrie, verschafft der Firma den Vorzug, stets mit den neuesten Erzeugnissen, welche ausschliessliches Eigenthum der Firma sind, dienen zu können. — Verwendung bester Rohmaterialien sowie die eigenen Einrichtungen im Appretur-Verfahren bürgen für die Haltbarkeit der Gardinen-Fabrikate, selbst in den wohlfeilen Preislagen.

Tüll- und Guipure-Gardinen.

Meterweise, in Weiss u. Crème.

Br. 65—100 cm, d. Mtr. 30 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 M., bis 1 M. 20 Pf.
Br. 125—180 cm, d. Mtr. 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 65 Pf., 70 Pf., 80 Pf., bis 1 M. 20 Pf.
Br. 180—180 cm, d. Mtr. 75 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1 M., 1,15 M., 1,25 M., 1,50 M. bis 2 M.

Abgepasste Fenster, Weiss, Crème, Mako.

Grosse Auswahl in stilvollen Mustern auf verschiedenen Grundstoffen, Nachahmungen von Spitzen- und Spachtel-Gardinen etc.

Br. 75—100 cm, für Vitragen, Erker etc., d. Fenster 4 M. 50 Pf., 5 M. bis 16 M. 50 Pf.
Br. 125—135 cm, Flügellänge 3 Meter, d. Fenster 2 M. 50 Pf., 3 M. 50 Pf., bis 6 M.
Br. 125—150 cm, Flügellänge 3 Mtr. 20 cm, d. Fenster 6 M. 50 Pf., 7 M. bis 15 M.
Br. 125—150 cm, Flügellänge 3 Mtr. 65 cm, d. Fenster 4 M., 5 M. bis 36 M.
Br. 170—200 cm, Flügellänge 3 Mtr. 65 cm, d. Fenster 10 M., 12 M. bis 36 M.
Br. 150—200 cm, Flügellänge 4 Meter, d. Fenster 7 M. 50 Pf., 9 M. bis 40 M.
Br. 150—155 cm, Flügellänge 4 Mtr. 50 cm, d. Fenster 9 M., 10 M. 50 Pf., bis 25 M.
Bei Abnahme von 3 Fenstern einer Marke tritt eine Preisermässigung ein.

Die Tüll-Gardinen sind besonders sorgfältig mit einer Zwirnlitze eingefasst, welche sich in der Wäsche nicht ablösen kann.

Gestickte Gardinen, Spitzen-Gardinen und Stores.

Gestickte Tüll-Gardinen, in Weiss.

Eigenes Fabrikat, Stichelei mit u. ohne Jacquet-Auflage in vorzüglicher Ausführung mit dauerhafter Handlangnetze. Reiche Kokoko- u. Fantasie-Muster.
Br. 130—150 cm, Flügellänge 3,65 Meter, das Fenster 14 M., 19 M. bis 30 M.
Br. 150 cm, Flügellänge 4 Meter, das Fenster 21 M., 30 M. bis 48 M.

Gestickte Tüll-Spachtel-Gardinen.

Eigenes Fabrikat aus bestem Tüll mit feiner Jacquet-Auflage. Weiss u. Crème. Grosse Auswahl in neuen, stilvollen Mustern mit reichen, transparenten Effekten.
Br. 140—150 cm, Flügellänge 3,65 Mtr., d. Fenster 21 M., 22 M. 50 Pf., 25 M. bis 40 M.
Br. 150 cm, Flügellänge 4 Mtr., d. Fenster 28 M., 35 M., 40 M. bis 60 M.

Tüll-Spitzen-Gardinen. Okerfarbig.

Aus starkfüdigem Erbstüll mit reich geklöppelten Spitzen, Soutache- und Laecé-Band-Applikationen im Renaissance- und Fantasie-Geschmack.
Br. 150 cm, Flügellänge 3,65 und 4 Meter, d. Fenster 45 M., 50 M., 70 M. bis 145 M.

Congress-Stoffe, Congress-Läufer und Einsätze.

Glatte Congress-Gewebe, Weiss und Crème. Breite 105—110 cm, Mtr. 45 Pf. bis 1 M. 25 Pf.

Buntfarbig-gestrickte Congress-Gewebe, Breite 105—130 cm, Mtr. 80 Pf. bis 2 M.

Congress-Läufer, in crème u. bunt, Breite 25—45 cm, d. Mtr. 40 Pf. bis 2,50 M.

Spachtel-Stores, Weiss, Ecu, Okerfarbig.

Eigenes Fabrikat aus bestem Tüll u. feiner Jacquet-Auflage. Reiche transparentwirkende Muster in verschiedenartigen Ausführungen.
Br. 150 cm, Länge 3,20 u. 3,60 Mtr., Stück 13 M. 50 Pf., 18 M., 20 M. bis 45 M.
Br. 100 cm, 150 cm u. 200 cm, für Erker etc., St. 16 M. 50 Pf., 20 M., 27 bis 42 M.

Buntgestickte Stores u. Madras-Stores.

Reiche Sticheereien auf écru und schwarzem Tüll in neuen Farbenstellungen.
Breite 150 bis 170 cm, Länge 3,75 Meter, das Stück 25 M., 35 M. bis 45 M.
Madras-Stores in neuen Farbenstellungen auf Geze-, Mousseline- u. Grépe-Grund mit reichen transparenten Mustereffekten. Br. 130 bis 180 cm, der Store 6 M., 10 M. bis 25 M.

Tüll-Spitzen-Stores. Okerfarbig.

Aus starkfüdigem Erbstüll m. reich geklöppelten Spitzen, Soutache- und Laecé-Band-Applikation im Renaissance- und Fantasie-Geschmack.
Breite 150 cm, Länge 3,65 Meter, das Stück 45 M., 60 M. und 65 M.

Klare Bettdecken, Zier- u. Schutz-Decken, Tisch- u. Sofa-Läufer, Wiegen- u. Toiletten-Vorhänge, Gardinen-Mousseline, Gardinen-Tüll, Ansatz-Borden, Lambrequins, Gardinen-Halter in grosser Auswahl.

Besonders Wohlfeil — Kleine Vorräthe.

Tüll-Gardinen, abgepasst, in Weiss.
Br. 115 cm, d. Fenster 2 M. 50 Pf. Br. 125 cm, d. Fenster 3 M. 50 Pf. u. 4 M. 50 Pf.
Br. 140 cm, Fenster 6 M. u. 7 M. 50 Pf. Br. 150 cm, d. Fenster 9 M. u. 13 M. 50 Pf.

Tüll-Gardinen, meterweise, in Weiss.
Breite 130 cm, d. Mtr. 50 Pf. Breite 125 cm, d. Mtr. 60 Pf.
Breite 135 cm, d. Mtr. 85 Pf. Breite 140 cm, d. Mtr. 90 Pf.

Die reich illustrierte Sonder-Preisliste der Gardinen-Neuheiten und der neuen Auslagen in Möbelstoffen, Teppichen, Fertiger Wäsche, Stickereien u. Bettfedern ist zur Ausgabe gelangt.

Hierzu zwei Beilagen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 17. März.) Der Reichstag überwiegt heute die Novelle zum Unterstufungswohnsitzgesetz an eine Commission von 21 Mitgliedern. Namens der freisinnigen links Abgeordneten Dr. Baumhach, das gegen das Gesetz im Ganzen nichts einzuwenden wäre. Ingleichen verwarf er sich gegen jeden Versuch der Beschränkung der Freizügigkeit, der etwa von konservativer Seite unternommen werden sollte. Staatssekretär v. Bötticher rühmte die günstige Wirkung der sozialpolitischen Gesetzgebung in Bezug auf die Armenpflege. Der Gegenentwurf betr. die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung wurde in der dritten Beratung unverändert angenommen. — Am Sonnabend stehen die Novelle zum Militärpensionsgesetz sowie die Verlängerung des Zollparlaments mit Rumänien und Spanien auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 17. März.) Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Gegenentwurf, welcher eine bedeutende Erleichterung der Steuerberufungssachen beim Oberverwaltungsgericht bezweckt, in erster und zweiter Beratung an. Der Antrag bezog, betreffend die Vermehrung der etatsmäßigen Richterstellen, wurde der Justizcommission überwiesen. Das Haus beschäftigte sich dann mit Petitionen, unter denen eine auf Zulassung der Feuerbefähigung gerichtete eine längere Erörterung hervorrief. Entgegen einem von der freisinnigen Abg. Goldschmidt und Dr. Sangerhans unterstützten Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung ging man, dem Antrage der Commission entsprechend, über die Petition zur Tagesordnung über. — Am Sonnabend steht außer kleinen Vorlagen wieder eine Reihe von Petitionen auf der Tagesordnung.

Provinz und Umgegend.

Reichardtswerben, 16. März. Heute hat sich hier ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Beim Hineinfahren eines Wagens in eine Scheune erhielt ein Knecht von der Deichsel eines anderen dort schon stehenden Wagens, die mit aller Wucht zurückschlug, einen so gewaltigen Schlag gegen die Schädelbrä, daß der Betroffene sofort bewußlos zusammensank. Die inneren Verletzungen dürften dergestalt sein, daß für seinen Aufkommen leider wenig Hoffnung bleibt.

Leipzig, 16. März. „Kooßen Se mer doch was ab, mei kutes Madamchen!“ Mit diesen Worten lud am Donnerstag die 73-Jähr. Mutter Heil beim Besuche der hiesigen Markthalle durch die Königin Carola diese zum Einkauf von Blumen ein. Ihre Marcella nahm ihr sofort verschleierte Weichen und Algenweidensträußchen ab, und der Oberhofmeister v. Wagdorff bezahlte. Königin Carola unterhielt sich absond noch längere Zeit mit der alten Blumenhändlerin. Als die Königin den Stand verlassen, machten die anderen Händlerinnen die Mutter Heil darauf aufmerksam, mit wem sie gesprochen habe. Darauf sagte die alte Frau: „Aes so was, das war Sie also de Königin!“ Und vor Freude über die ihr widerfahrene Ehre rollten Freudenstränen über die Wangen der Alten.

Zittau, 16. März. Auf der Kleinschönaauer Straße wurde eine Frau Schwarzbach aus Althörnig mit eingeschlagener Hirnschale aufgefunden. Der Mörder soll ein Schumacher Pollack sein. Derselbe ist flüchtig geworden.

Braunschw. 16. März. Heute früh 5 1/2 Uhr ist die Förserei Torfhaus bei Harzburg vollständig niedergebrannt. Jeder Harztorfist wird das freundliche Forthaus gefant haben, das auf der Straße zwischen Harzburg und Diederichs liegt und schon vielen tausenden von Brockenwanderern Erholung und Erquickung geboten hat. Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist noch nicht bekannt. Wie die S.-Ztg. meldet, griffen die Flammen mit solcher Schnelligkeit um sich, daß es den Bewohnern des Hauses nur mit Mühe gelang, das nackte Leben zu retten und das Vieh in Sicherheit zu bringen.

Almenau, 17. März. Eine hiesige Behörde hat dieser Tage von einer dem führenden Staat in Deutschland angehörenden öffentlichen Behörde ein Schriftstück erhalten, in welchem sie um Vornahme einer Amtshandlung ersucht und dabei als „Großherzoglich Thüringisch“ Behörde bezeichnet wird. Ein Einwohner von Sterkershausen bei Rothenburg, Namens Möller, übertraf in seiner Bekanntschaft einen Wildkater beim Raub eines Gänserichs. Nach heftiger Gegenwehr, wobei das Raubthier, ein kräftiges Exemplar von 90 Centimeter Länge, den Gänserich in sein Biß, gelang es, den Wildkater zu töden. Möller mußte des Bißes halber ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

In Glededen verkaufte dieser Tage ein Landwirth eines seiner Pferde und begab sich dann abends mit dem in 450 M. bestehenden Erbs in die Scheune, um dort mit Freunden und Bekannten fröhlich zusammen zu sein. Auf dem Nachhauseweg kam der Verkäufer aus irgend welcher Ursache () zu Fall, hinzugekommene Männer richteten ihn auf und gaben ihm das Geleit bis zur Wohnung. Dort angekommen, wollte er den Pferdeberd in Sicherheit bringen, doch

war der ganze Betrag verschwunden. Das Geld hat sich auch bis jetzt trotz polizeilicher Nachforschungen noch nicht wiedergefunden.

Braunschw. 17. März. Gestern ist es unter Polizei geleitet, den mutmaßlichen Mörder der verheh. Waidmachersin Rispenpatt, die am 13. März 1890 abends 10 Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhofe in bestialischer Weise hingeschlagen worden war, festzunehmen. Der Verdacht, jene Mordthat begangen zu haben, wurde vor kurzem in einem Schreiben an die Behörde auf den früher hier ansässig gewesenen Arbeiter Heinrich Schmidt gelenkt, und diese Spur hat zur Ermittlung geführt. Schmidt wurde gestern in Weserlingen bei Schöppensfeldt verhaftet, ebenso seine Frau, die das Geständnis ablegte, daß ihr Mann der Mörder der Rispenpatt sei. Die Frau ist inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt, der Mann aber wurde heute in das hiesige Gefängnis gebracht. Schmidt ist aus Wölmerhausen bei Duderstadt gebürtig und erst 26 Jahre alt; er ist ein roher gewalthätiger Mensch, der trotz seiner Jugend schon viele Strafen, auch eine Zuchthausstrafe verbüßt hat. Nach der Mordthat, die ihm zur Last gelegt wird, kam er eines Diebstahls wegen in's Zuchthaus und so der Behörde zunächst aus den Augen. Die Mordthat von 1890 war kein eigentlicher Lustmord, sondern ein Rachact an der (übrigens lächerlichen) Frauensperson, mit welcher er am dunklen Abend in Streit gerathen war. (S.-Ztg.)

Blantenburg i. S., 16. März. Die gestern von hier gemeldete, von den schrecklichsten Folgen begleitete Dynamitexplosion hat sich als ein Verbrechen herausgestellt. Der S.-Ztg. schreibt man über das grauenvolle Unglück: In dem nahen schönen Klostergrund — der sich vom Kloster Michaelstein in Harzeinsamkeit nach dem fagenhaften Volkmarsteller hinzieht, wo vor Jahrhunderten der fromme Einsiedler Volkmar in einer felsartigen Erdhöhle hauste und die Volkmarerbrüderschaft und auf der Höhe ein Kloster gründete, dessen Ruinen heute noch zu sehen sind, in diesem lüthlichen Harzthale hat heute früh ein Wahnwüthiger — oder ein fuchwüthiger Unmensch eine grauenhafte That begangen, die viele arme Bergmannsfamilien ihrer Erträher beraubt. In dem Felsenhaufe der Gifengrube „Volkmarsteller“, die von den hiesigen „Harzer Werken“ betrieben wird, hat der Bergmann Ludwig Böhme aus Elbingerode 10 Pfund Dynamit entzündet und das Felsenhaus mit der ganzen hier zur Ansahrt bereiten Belegschaft in die Luft gesprengt. Getödtet sind sieben Bergleute — und so fürchterlich verkrüppelt und zerrissen, daß ihre Glieder aus weitem Umkreise zusammen gesucht werden mußten. Es sind ein junger 17-jähriger Helmburger und sechs ältere Familienväter von 35—59 Jahren aus Elbingerode, unter ihnen der 51-jährige Verbrecher. Daß Böhmer, der das Dynamit zum Sprengen unter Verluß hatte, die graufige That nicht aus Unvorsichtigkeit, sondern mit bösem Bedacht begangen hat — beweist ein Brief, den er gestern geschrieben und den seine Frau heute früh nach dem Fortgehen des Mannes gefunden hat, und in dem er schreibt, er komme nie wieder nachhause. Ob Böhmer, der dem Trunke ergeben war, das Entschließen im Delirium oder aus Rache begangen hat, wird wohl die eingehende Untersuchung bald ergeben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. März 1893.

Der königliche technische Secretär Göpel in Schledwig ist vom 1. April d. J. ab in die neu errichtete, etatsmäßige „fliegende“ technische Secretärstelle bei hiesiger Regierung versetzt worden.

Am hiesigen Domgymnasium fand gestern unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Prof. Schuiraths Dr. Trosien aus Magdeburg die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Es befanden dieselbe die Oberprimaner v. Hirschfeld, John, Scheibe, Schmidt, Simon und Wienbeck. Dispensit vom mündlichen Examen waren die Oberprimaner Ahnus, Elbe, Frise, Hoffmann und Schadebach. Gleichzeitig fand auch die mündliche Abschlußprüfung statt und befanden dieselbe die Unterprimaner Beyer, v. Wose, Delius, Heine, Müller und Walbe. Dispensit von der mündlichen Abschlußprüfung waren die Unterprimaner Gebeling, Förster, Hohmann, Münster, Niemer, Schink, Vollmer, Wallenburg, Wienbeck, Wirth und Zingly. Im Ganzen haben demnach 11 Oberprimaner die Abiturientenprüfung und 17 Unterprimaner die Abschlußprüfung bestanden.

Zur Handhabung der Vergnügungspolizei hat das Kammergericht am Donnerstag eine grundsätzliche Entscheidung gefällt. Ein Verein war wegen Veranstaltung eines öffentlichen

Tanzvergnügens ohne vorherige polizeiliche Erlaubnis in Strafe genommen worden, weil mehrere Damen ohne vorherige Aufnahme in den Verein, lediglich auf Grund bezahlter Einlasskarten zu dem Tanzvergnügen des Vereins zugelassen waren. Die Strafkammer hatte jedoch auf Freisprechung erkannt, weil geltend gemacht war, daß jene Einlasskarten als Mitgliedsarten gelten sollten, und daher eine Aufnahme in den Verein statgefunden habe. Das Kammergericht hob aber diese Entscheidung wieder auf und wies die Sache zur anderweiten Entscheidung in die Vorinstanz zurück, indem es die Auffassung der Strafkammer über eine öffentliche Tanzlustbarkeit als rechtsirrtümlich erachtete und aus sprach, daß dadurch, daß jedermann durch Lösung einer Einlasskarte an dem Vergnügen theilnehmen konnte, letzteres ein öffentliches geworden sei.

Nach einer Entscheidung des Kammergerichts ist Jemand, welcher gegen ein polizeiliches Strafmandat Widerspruch erhebt und die gerichtliche Entscheidung beantragt, vor Gericht nicht „Angeklagter“ und kann nicht gezwungen werden, auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Gensowenig kann bei einer Privatklage der Beklagte dazu gezwungen werden. Dort heißt es: Partei wider Partei.

Die „Post“ schreibt: „Der Handelsminister hat im Abgeordnetenhaufe auf eine Anfrage des Abg. Frhr. v. Zellis, welcher das Vorgehen der bayerischen Regierung, durch welches die ortstatutarische Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in den Vordergrund gestellt wird, die allgemeine Anordnung der Centralstelle aber einen mehr substanzialen Charakter erhält, zur Nachabmung empfahl, in rathendwerther Weise die Erklärungen, welche er bereits im Reichstage zu Gunsten der ortstatutarischen Regelung der Sache abgegeben hat, ergänzt. Er hat insbesondere darauf hingewiesen, daß nichts dagegen zu erinnern sei, wenn die Zeit, in welcher die Läden offen sein dürfen, von 12—4 Uhr festgesetzt oder wenn die Verkaufszeit auf 2 Stunden vor, 3 Stunden nach der Kirche normirt würde. Es ist dies um so erwünschter, weil ohne Zweifel viele Communalbehörden und Bezirksausschüsse durch die starke Betonung der Regel, daß nicht über 1, höchstens 2 Uhr hinaus das Handelsgewerbe betrieben werden dürfte, durch die ministerielle Ausführungsanweisung sich zu der Annahme haben verleben lassen, als sei die Freiebung des Verkaufs in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr, durch welche den hervorgetretenen Uebelständen zumeist würde abgeholfen werden können, unzulässig. Solche Irrthümer wurden durch die Ausführungen des Handelsministers beseitigt und es wird, sofern die eingeleitete Revision der Ausführungsverordnung nicht Abhilfe schafft, oder sofern Uebelstände rascher Abhilfe bedürfen, als auf diesem Wege möglich sein würde, Sache derjenigen Kreise der Bevölkerung, welche sich durch die bestehende Ordnung der Sonntagsruhe beschwert fühlen, sein, mit Nachdruck auf die Organe der Gemeinden und größeren Communalverbände hinzuwirken, damit sie von dem Rechte ortstatutarischer Regelung entsprechenden Gebrauch machen. Die Macht der Gewohnheit und die Scheu vor der Verantwortung wirken gleichmäßig in der Richtung, es bei den von oben erlassenen generellen Verfügungen bewenden zu lassen; die Beteiligten dürfen sich daher nicht bei Klagen beruhigen, sondern müssen nöthigenfalls mit Anträgen an die betr. Communalbehörden herantreten. Untermals werden sie es sich selbst zuschreiben haben, wenn ihren Wünschen nicht entsprochen wird.“

Einem jungen Mädchen vom Lande, das gestern mehrere Schock Eier in einem Tragkörbe nach der Stadt befördern sollte, brach in der Nähe der ersten Häuser der Hülleschen Straße der für die Last viel zu schwache Vorkeder der Tragbänder, wodurch der Korb plötzlich seinen Halt verlor und auf die Straße stürzte. Von seinem werthvollen Inhalte blieben nur 12 Stück unbeschädigt; alle übrigen bildeten einen leider nicht verwertbaren ungedeckten Eierfudgen.

Professor Falb's kritischer Tag ist wieder einmal eingetroffen. Die Temperatur der Luft fiel in gestriger Nacht bis auf 2 Grad unter Null und stieg im Laufe des Tages nicht über 2 1/2 Grad R. über den Gefrierpunkt. Dabei tobte bis gegen Mittag ein heulender Schneesturm und trieb den Passanten wirbelnde Flocken ins Gesicht. Der Umschlag der Witterung ist um so empfindlicher, als wir bis Donnerstag und des schönsten Frühlingwetters zu erfreuen hatten. Hoffentlich geht diese unangenehme Klüdesetzung in den bösen Winter bald vorüber.

(Theater.) Der heute in der Funkenburg von den Herren B. Wiefenack und Paul Mübig veranstaltete große Familienabend verspricht ein höchst amüsanter zu werden. Es wird hierbei für ein billiges Eintrittsgeld so viel geboten, daß wohl darauf gerechnet werden kann, daß ein dinstig gefülltes

Anzeigen.

Es dieser Theil übernimmt die Redaction...

Dank.

Für die Gedächtnisrede von Grabe meines lieben Vaters...

Familie Theile.

Wirtliches.

Bekanntmachung. Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss...

Control-Veranstaltungen im Landwehrbezirk Weiskensfeld.

- Zu den diesjährigen Frühjahrs-Control-Veranstaltungen werden die Mannschaften des Feuerleiterslandes...

Hausverkauf.

Ein nahe am Markt bel. Wohnhaus mit Laden, zur Bäckerei oder zu jedem Geschäft passend...

Carl Rindfleisch.

Wohnhäuser-Verkauf. Meine in der Annenstraße 13a u. 14 bel. Wohnhäuser...

Ein Hausplan.

an der Salleschen Chaussee ist sofort zu verkaufen durch Carl Rindfleisch...

Wohnhaus.

mit Vorhof, ger. Stellung u. Garten, an best. Lage, zu verk. in Corbetta b. Delig a. N. Nr. 35.

Ein neuer Ausziehtisch.

zu verkaufen 2 Heubauer, gutschlagende Kanarienhühner...

Ein weißer Stroh entlaufen.

Wohnung Klein-Rayna Nr. 23. Ein Schlachteschwein Clobigauer Str. 29.

Mehrere Säubren guten Grabendünger.

1 Paar Käuferschweine. Verkauf Weichau Nr. 67 c.

Große, freundliche Wohnung.

in der Exped. d. Bl. 2 kleine Wohnungen sind zu vermieten...

der Jahresklassen 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition...

Die Gemeindevorsteher veranlassen ich, vorstehende Bekanntmachung in den Gemeindevorstellungen...

Der Wohnungsplan Section 2 ist bezüglich des Verbindungsweges von der Salleschen Straße...

Versteigerung.

- Mittwoch den 22. März er., vormittags um 10 Uhr, ab, versteigere ich im Restaurant „Cafino“ hier: 1 Drillmaschine...

Hausverkauf.

Ein nahe am Markt bel. Wohnhaus mit Laden, zur Bäckerei oder zu jedem Geschäft passend...

Wohnhäuser-Verkauf.

Meine in der Annenstraße 13a u. 14 bel. Wohnhäuser...

Ein Hausplan.

an der Salleschen Chaussee ist sofort zu verkaufen durch Carl Rindfleisch...

Wohnhaus.

mit Vorhof, ger. Stellung u. Garten, an best. Lage, zu verk. in Corbetta b. Delig a. N. Nr. 35.

Ein neuer Ausziehtisch.

zu verkaufen 2 Heubauer, gutschlagende Kanarienhühner...

Ein weißer Stroh entlaufen.

Wohnung Klein-Rayna Nr. 23. Ein Schlachteschwein Clobigauer Str. 29.

Mehrere Säubren guten Grabendünger.

1 Paar Käuferschweine. Verkauf Weichau Nr. 67 c.

Große, freundliche Wohnung.

in der Exped. d. Bl. 2 kleine Wohnungen sind zu vermieten...

Eine kleine Wohnung an einzelne Leute zu vermieten...

Die Wohnung, Stube, Kammer und Küche mit Zubehör...

Reitbahn Nr. 6 ist die erste Etage zu vermieten.

Die Wohnung für 30 Thlr. ist an ruhige Leute zu vermieten...

Ein geräumiges Logis, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern...

Ein Paar kleinere und ein Paar kleinere Familien Wohnungen zu vermieten...

2 kleine Wohnungen sind zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Eine möblierte Stube mit Kammer zu vermieten...

Möblierte Wohnung, freundlich und bequem, zu vermieten.

Schlafstelle. Anständige Schlafstelle zu vermieten.

Die herrschaftliche Wohnung von 6-8 Zimmern...

Eine Wohnung von 2 Stuben, 1 K. u. Küche zum 1. April...

Hohröhre werden gekocht. Vorwerk 12.

Saat-Gerste, Saat-Erbse, Saat-Wicke, Saat-Mais offerirt.

Theod. Lücke. II. Preiselbeeren.

gut verlesene Waare, mit 50% Zucker selbst eingetocht, empfiehlt billigst.

A. Speiser. Phosphorsauren Kalk zum Füttern.

Oscar Leberl, Progen- und Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Rindfleisch-Verkauf. à Pfund 45 Pf.

Karl Enke, Fleischermeister, Annenstraße 14.

Düngergruben, Aborte, Aschengruben werden gereinigt.

Arbeiter Karl Dietze, Neumarkt Nr. 32.

Auch werden Garten- und alle häuslichen Arbeiten verrichtet.

Feinstes selbstgekochtes Pflanzenmus, Melange-Marmelade...

Getrocknete Zuckerrübenschnitzel, bestes Kraftfutter...

Ed. Klafz. Makulatur.

in großem und kleinem Format hält in abgenutzten Bänden...

Für Fleischbeschauer. hält die gelehrt vorgeschriebenen Formulare...

Th. Rössner, Buchbinder, Delgrube 5.

Seit 1869 gibt es Behandlung jeder Krankheit ausübt. Rath käuf. v. 8-4 Uhr...

Salzhering 2 Pfd. 15 Pf., Selleriegekochtes Pflanzenmus à Pfd. 20 Pf.

Bienenhonig in 1/1- und 1/2 Pfd.-Büchsen, saure Gurken...

Pfeffergurken, Salzhering 5 Stück 20 Pf., mar. Seringe...

geräucherter Seringe, Sardellen, Pflanzen, Ring-Nessel...

à Pfd. 60 Pf., Apfelschnitte à Pf. 50 Pf., sowie sämtliche Sorten...

billigen Preisen empfiehlt Julius Herrmann, Lindenstraße 14.

Reiderstoff-Reste, Schneidreste 30-50 cm...

gegen Nachnahme empfiehl Ernst Hammerschmidt, Gera.

Specialität: Reiderstoffe. Ham-Justanzbuden von Gärten...

Farben, Firnis, Lacke, Pinsel, Bronzen.

empfehle mir die Dualitäten zu Concurrenzpreisen. Otto Zachow.

Gardinen, Tischdecken, Sophabezugsstoffe...

große Auswahl. Fr. Freygang.

„Drei Raben“, Halleische Straße 8.

Mittagsstisch 40 und 75 Pf., Beefsteak 40 Pf., Goulisch 50 Pf.

Cotelettes 50 Pf., Schnitzel 60 Pf., sowie diverse andere Speisen...

Fr. Zagerbie 1/2 Str. 15 Pf., 3/4 Str. 10 Pf., Pflanzenfäden.

S. Grützmacher. Reichskrone.

Sonntag den 19. März 1893, abends 8 Uhr, großes Extra-Concert.

gegeben vom Trompetercorps des Infanterie-Regiments Nr. 12...

Reichhaltiges amantes Programm. Entrée der Abendkasse 30 Pf.

Preussischer Beamten-Verein. Vortragsabend.

Montag den 20. März d. J., abends 8 Uhr, in der „Reichskrone“.

Vortrag des Herrn Geheimen Regierungsraths Haupt von hier.

„Heber den Dichter Rückert und einige seiner in enger Beziehung zum Hause und der Familie stehenden Dichtungen.“

Der Vorstand. Subold's Restauration.

Heute Sonntag früh Speckkuchen.

Zwei Frauen zur Gartenarbeit können sich melden bei G. Exner, Handelsräthner.

B. Weniger, Merseburg, Gotthardtsstr. 33!
 Tuche, Buckskins. Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß.
 Grösstes Sortiment. Nur reelle Qualitäten. Billigste Preise.

Letztes Künstler-Concert

— außer Abonnement —
 im **A. Schloßgarten-Pavillon**
Mittwoch den 5. April
 (nicht, wie bisher bekannt gemacht, am Donnerstags den 6. April).
 Die Herren-Concertmeister **Hilf, Becker**, Capellmeister **Sitt**, Professor **Klengel** werden vortragen

1) Quartett von Hans Rogge,
 2) Quintett mit Clarinet v. Anton Doppelt,
 3) Quartett von 2. von Brestleben.
 Den Abonnementen bleiben die Eintrittskarten für die von ihnen innegehabten nummerierten Plätze à 2 Mk. bis zum 20. März in der **Stollberg'schen Buchhandlung** reservirt. Die nicht nummerierten Plätze sind sämtlich vergriffen.

CONCERT
 des **Gesang-Vereins**
 Dienstag, 21. März 1893, 7 Uhr, im **Tivoli**.

Das Paradies u. die Peri.
 Dichtung aus Balla Rossis von Th. Moore.
 Für Solostimmen, Chor und Orchester comp. von Joh. Schumann.
 Die Goll gefungen von **Gräulein Clara Strauss-Kurzweil** aus Leipzig
 Herrn **Otto Hintzmann** aus Berlin und Mitgliedern des **Gesang-Vereins**.
 Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedsarten, Texte à 20 Pf. **Schumann**.
Hauptprobe Montag 7 Uhr im Tivoli.

Zu der am **Donnerstag den 23. März d. J.**, nachmittags 4 Uhr, im hiesigen **Kathhaussaal** stattfindenden

Jahresversammlung
 des hiesigen **Verführungs-Vereins** werden die stimmberechtigten Herren Mitglieder und Theilnehmer desselben ganz ergebenst eingeladen.

Der Vorstand
 d. hiesigen **Verführungs-Vereins**.
 v. Dieck.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Der Schlag des vier und jüngsten Curfus der landwirtschaftlichen Winterschule wird **Sonabend den 25. d. M., vormittags 11 Uhr, im oberen Saale des alten Rathhauses** hieselbst in bestbesetzter Halle stattfinden und laden wir hierzu die Herren resp. Vorstände der Schüler, sowie Freunde der Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Schulwesens ergebenst ein.
 Merseburg, den 18. März 1893.
Der Vorstand
 des **landwirtschaftlichen Kreis-Vereins**
 Merseburg.
 Harth.

G.-C. Heiterkeit.

heute Sonntag Nachmittags **Kaisersaal**.

Abends: **Damenabend.**

Vädergesellschaft.
Funkenburg.

Theater in der Funkenburg.

Sonntag den 19. März **Familien-Abend.**
 Unterhaltungsmusik, Theater-vorstellung, Gesangs-Vorträge.
 Zum Schluß der Vorstellung **Gratis-Verloosung** eines lebenden, echt italienischen **Oster-Hahnes**.

Jeder Theaterbesucher erhält an der Kasse ein **Loos gratis**.
 Entrée 30 Pf. Mittagsbillet 20 Pf.
 Kinder 10 Pf.

Theaterzettel werden nicht ausgetragen. Programme an der Abendkasse.
 Es laden zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
 Hochachtungsvoll
W. Wilsenack Paul Wilsch.

Richard Baldau,

Hirtenstraße Nr. 2,
 empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur schnellen und sanfteren Anfertigung aller Arten feinsten sowie gewöhnlicher **Herren-Bekleidungs-Gegenstände** und verspricht bei guter Arbeit stets neueste Façon, die solideste Nothierung und Garantie guten Passens.

Für Confirmanden!

Moritz Schirmer, Merseburg,
Burgstrasse 16,

empfehlen sein Lager in:
 Corsets von vorzüglichem Sitz,
 Handschuhe,
 Strümpfe in Wolle und Baumwolle,
 Strumpflängen in Wolle und Baumwolle,
 Schürzen in allen Weiten,
 Unterkleider für Frühjahr,
 Seidene Bänder,
 Schlipse,
 Gummiträger,
 Cashemücher,
 Kragen,
 Mäuschetten,
 Vorhemden,
 Pachtent-Hemden.

Zur Schneiderei

empfehle ich: Zwirne, Seide, das Neueste in Forden, Besäßen, Knöpfen, Plüsch-Atlas, Fuder, Gaze, Reform-Haken, Stäbe,
 Wolle und baumwollne Strick- und Häfelgarne
 in besten Qualitäten zu billigsten Engros-Preisen.
Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstraße 16.

Achtung!

Maurer von Merseburg und Umgegend!

Sonntag den 19. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, im **Schützenhause**
öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1) Reueu der Organisation. 2) Reueubindung einer Organisation.
 Die Kollegen vom Lande ladet extra ein **der Einberufer.**

E. Fuchs, Markt 33,

empfehlen zur bevorstehenden Saison sein reich sortirtes
Gut- und Mühen-Lager
 für Herren, Knaben und Kinder in den neuesten Formen und modernsten Farben und Stoffen.

Für Confirmanden

größte Auswahl in Mützen, Nützen, Gummi-Rosensträgern,
 Handschuhen und Schlippen zu billigst berechneten Preisen.
 Leinen- und Gummi-Wäsche, nur bestes Fabrikat.

Regen-Mäntel,

mir neue feine Sachen und große Auswahl zu billigsten Preisen.

Fr. Freygang,
Gotthardtsstraße.

Montag den 20. d. M. erhalten wir wieder in großer Auswahl

Nordenner und dänische Pferde

Gebr. Strehl.



Augarten.

heute Sonntag **Spekulationen und Bockbier**
 7. Gallesches Actienbier 7.
E. Lasse.

Restaurant zum Kronprinzen.

heute Sonntag von früh 9 Uhr an **Spekulationen**, sowie **Bockbier**. Dazu ladet ergebenst ein
Fr. Jauchaus.

Ju m. 10 jährigen Entel Ohm, lude noch einen mögl. al. alten **Schüler** gegen **billige Pension** Geil. Offten unter „Pension“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lebensversicherung.

Geleit. Verlonen, namentlich lüdt. Agenten als **Inspektoren** gegen Gehalt, Speien u. n. Provision gelucht. Geil. Off. sub B. n. m. 35499 bef. **Rudolf Mosse**,
 2. Halle a. S. (35499).

Gräulein, onfangs 20 Jahre, mit größerem Vermögen wünscht heffende Heirat. Wägerei J. U. 3. logend Berlin 49. (EG. 47).

Tüchtige Rock-, Westen- und Hosen-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung

P. Reichelt.

Ein Lehrling kann Opera in die Lehre treten. **H. Nohle, Bädermeister.**

Lehrling-Gesuch.
 Ein Bursche, welcher Lust hat **Klempner** zu werden, findet Unterkommen bei **Aug. Thomas, Klempnermeister.**

Ein Mädchen-Geselle (guter Arbeiter), wird gesucht. **Frauz Jech, Bildhauerin, Oberwösch b. Schöffa 1.**

Gärtnerlehrling

wird unter günstigen Bedingungen zu Opera gelucht. In erfrauen im **Wannengeschäft Wagnerstraße 3.**

Lehrling

sucht **A. Schild,** Tagelöhner u. Decorateur, a. d. Geil Nr. 1.

Ein ordentliches **Mädchen** wird als **Aufwartung** gesucht. Zu werden zwischen 12 und 2 Uhr **Gallesche Straße 18.**

Aufwartung wird gesucht zur **Reinigung** eines **Büreau**. **Poststraße 6 LL.**

Suche ein **Mädchen** im Alter von 16 Jahren zur **Aufwartung** für die **Vormittagsstunden** der 1. April. **A. Schütze, Rennart 68.**

Suche sofort **tüchtige Arbeiter** zum **Auspacken** an **Accord**. **Carl Engel, Saalfstraße 19.**

Stellung erhält Jeder überallhin umloht. **Fordere** der **Postkarte** Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin Weiden 2. (EG 45).**

Welcher und jüngerer **Kerwaller, Aufseher, Hofmeister, Diener, Gärtner, Antzger, Knechte, Aufwärter** erhalten sofort oder spätes **Stellung** durch das **Landwirtschaftliche Bureau** von **Friedrich Große, Halle a. S., Kurze Gasse, am Leipziger Thurm.**
 Sonntags bis 12 Uhr zu sprechen.

Entlaufen!
 am **Mittwoch** ein **graubrauner Hund** mit schwarzer Schnauze. **Wiederbringer** erhält **Belohnung** im **Gasthof zum preussischen Adler**, **Raumburger Straße**.

1 Kennzeichen an der **Farthol**, **kirche** gefunden. **Abzuholen** **II. Mitterstraße 2, 1 Treppe.**

Grauer Spitz entlaufen.
 Gegen gute **Belohnung** wieder abzugeben oder **Adresse** anzuwenden bei **Vorster, Merseburg, Klauenhorst 3.** (Vor Anlauf wird gewart.)

Eine **zweireihige Korallenkette** und ein **kleines goldenes Herzchen** verloren worden. Der **eheliche Finder** wird gebeten, dasselbe gegen 10 Mk. **Belohnung** abzugeben **Breitstraße 7 (Girgana Kreuzstr.) 1 Tr.**

Au Samuela.
 Dein **rührendes Klagen** löst den **Wunsch** mich **zeitigen:**

Samuel hilf! die **Damen** zu beteiligen.
Ich warne hiermit **Jezebel**, dem **Handarbeiter Wilhelm Böhme** etwas **zuborgen**, da ich **keine Zahlung** leiste. **Frau Böhme.**

Deutschland.

(Auf die Handhabung des Einkommensteuergesetzes) seitens der Behörden des Finanzministeriums weist die Novelle ein sehr ungünstiges Licht, die jetzt dem Abgeordnetenhaus vorgelegt worden ist zur Abänderung des Gesetzes, betreffend die Befreiung der Verwaltungsgerichte und des Verwaltungsstreitverfahrens. Die Novelle bezweckt, es zu ermöglichen, den zur Entscheidung über Beschwerden in Staatssteuerfällen berufenen Senat des Oberverwaltungsgerichts (Steuererrat) behufs Bewältigung der Geschäfte in Kammern einzuteilen, bei denen zur Festung glatter Beschlüsse, die Theilnahme von nur 3 Mitgliedern erforderlich ist. Aus der Begründung des Gesetzesentwurfes erfahren wir, daß infolge des neuen Einkommensteuergesetzes bis zum Schlusse des Jahres 1892 nicht weniger als 3834 Beschwerden bei dem Oberverwaltungsgericht anhängig gewesen sind. Die Zahl hat sich bis Ende Februar dieses Jahres auf 7210 gesteigert, obwohl aus einigen Regierungsbezirken die Beschwerden noch ganz fehlen, aus anderen erst einzulösen begonnen hatten. Bekanntlich können Beschwerden an das Oberverwaltungsgericht gegen die Entscheidungen der Verwaltungscommissionen der Regierungsbezirke nur gerichtet werden wegen unrichtiger Auslegung des Einkommensteuergesetzes und wegen gesetzwidrigen Verfahrens, nicht aber wegen einer zu hohen Steuerveranlagung an sich. Durch die bis zum Ablauf des Jahres 1892 erangenen Entscheidungen sind nicht weniger als 44 Proc. der Beschwerden für begründet erachtet und 33 Proc. der Sachen zur anderweitigen Entscheidung an die Berufungskammern zurückgeschickt worden.

(Die „Germania“) warnt die Regierung davor, daß an Stelle der kalten, ruhigen Ablehnung im Volke Erbitterung tritt. Sie zu schaffen, sei jede Aeußerung geeignet, welche die Arierarbeiten im Rahmen der bisherigen Friedenspräsenzstärke als „kein Angebot“ bezeichnet, obwohl dieses Angebot eine Refutirerhöhung bedeutet, wie sie seit Gründung des Deutschen Reiches niemals gefordert wurde, und entsprechende Kosten dazu. Ohne die Erleichterung durch die zweijährige Dienzeit wäre das in keiner Weise zu erlangen! Die Militäraufgaben absorbiren so viel Geld, Interesse und Jaulagen, daß alle übrigen Kulturinteressen immer schwerer darunter leiden. „Alles leidet unter der schon jetzt bestehenden Zahl Eisenbahnbauten, Kanal- und Hafengebäuden, Flussregulirungen, kurz ruginde, ja nothwendige Meliorationen aller Art unterbleiben, weil wir „Sparen“ müssen, für die Auslieferung selbst ganz erbärmlicher Leistungen vieler Beamtenkategorien und Lehrer ist „kein Geld da“, die Ausgaben für die idealen Werke, für Kirche und Schule, Wissenschaft und Kunst leiden unter demselben Druck, selbst die Zurückziehung vieler bisher üblichen Zuschüsse an Gemeinden u. dergl. kommt immer mehr in Sicht. Alle Reformirer klagen mit den Volksvertretern über diesen Druck des „Sparens“, das ein sehr „theueres“ Sparen wird, auch Herr Stephan in der Reichspostverwaltung arbeitet mehr auf Ueberbürdung für die Militäraufgaben des Reiches hin, als auf Beförderung seiner zum Theil ebenfalls erbärmlichen Besoldungen. Die Militärverwaltung dagegen, sie allein findet, daß eine jährliche Erhöhung ihres Etats um viele Millionen nicht einmal ein „Angebot“ sei, sie ganz allein darf so handeln.“

(Ueber das „neue“ Programm der badischen Nationalliberalen) wird uns aus Baden geschrieben: Am Sonntag den 12. d. M. tagte in Karlsruhe der engere Ausschuss der Nationalliberalen, um ein neues Programm festzustellen, das als Vorläufer der Wahlkämpfe zu den im Herbst stattfindenden Landtagswahlen gelten soll. Wer hätte es gedacht nach den Reden, welche die Herren Kiefer, Fiser, Meyer und andere noch in den letzten Wochen und Tagen gehalten, daß die Herren sich dem freisinnigen Programm so weit nähern wollten, als es nun geschehen! Die Angst, die berechtigete Furcht vor einer schmachvollen Niederlage hat es fertig gebracht, und doch fürchten wir Deutsche nur Gott, sonst nichts auf der Welt. Mit einer Stumpfheit, die man eigentlich mit einem anderen Namen bezeichnen müßte, hielten die Herren bisher daran fest, es sei die Forderung der Freisinnigen auf Einführung direkter Wahlen zum Landtag abzuweisen oder doch abzumildern, daß fast der selbige Zustand den Vorzug verdient. Jetzt gehen sie nach und gehen im Programm die direkten Wahlen zu. Wird das Volk nun auch glauben, daß eine etwa wiederkehrende nationalliberale Mehrheit an dem Programm festhält? Das von den Nationalliberalen noch mehr als durch die Regierung verschlechterte Gemeindegesetz von 1890 war der Hauptanlass in den Wahlkämpfen von 1891 und in letzter Session der Kammer und stets behaupteten die Herren Kiefer, Fiser u. Gen., damit etwas Gutes

gelhan zu haben; jetzt aber, wo das Messer an der Kehle sitzt, geben sie ihr Werk preis. Auch da ist die Wählerkluft nun gemindert und weiß, wer wahrhaft liberal ist und wessen Arbeit das Zugeständniß zu verdanken ist, nämlich den freisinnigen Parteien. Im Uebrigen ist das neue Programm langathmig wie immer, nur scheinbar etwas versprechend, während jedes Zugeständniß an wahren Liberalismus so verflausulirt ist, daß man noch nicht wissen kann, was auf den verschiedenen Gebieten des Staatlebens verbessert werden wird, wenn etwa die bisherige Kammermehrheit wiederkehrt. Immerhin bedeutet schon das neue Programm der Nationalliberalen einen Sieg der freisinnigen Sache und wenn er die kaum noch zu vermeidende Wahlniederlage der bisher herrschenden Partei eine Zuspätschiebung geworden sein wird, dann erst wird Baden wieder in wirklich liberale Bahnen geleitet werden.

(Allgemeiner deutscher Bauernverein.) Am 12. d. fand in dem großen weltmärkischen Dorfe Nieder-Zimmern unter Vorh. des Herrn Dr. Arndt-Grunt eine zahlreiche besuchte Versammlung des Allgemeinen deutschen Bauernvereins statt. Der Bevollmächtigte des Allg. deutsch. Bauernvereins, Herr F. W. Kunze sprach unter lebhaftem Beifall über die Ziele des Allg. deutsch. Bauernvereins. Nach beendeter Verhandlung wurde folgende Resolution einstimmig beschloffen: „Die Versammlung erklärt ihre vollständige Uebereinstimmung mit Programm und Zielen des Allgemeinen deutschen Bauernvereins und lehnt jede Uebereinstimmung und jedes Zusammengehen mit dem adeligen Landwirtschaftsbunde, als gegen die Interessen der deutschen Bauernschaft gerichtet, entschieden ab.“ Am demselben Tage abends fand in Klein-Wölfen eine ebenfalls zahlreich besuchte Versammlung statt, der etwa 10-12 Anhänger des Tivoliunbundes unter Führung des Lehrers Schilling aus Groß-Wölfen beiwohnten. Herr Schilling griff den Redner des Allg. deutsch. Bauernvereins, Herrn Kunze des öftern an, wurde jedoch durch denselben unter Zustimmung der Bauernschaft geschickt abgewiesen. Schließlich wurde die in Zimmern einstimmig angenommene Resolution mit allen gegen 6-8 Stimmen zum Beschluß erhoben.

(Colonialpolitik.) Ein siegreiches Gesetzt der deutschen Schutzgruppen hat der „Köln. Ztg.“ zufolge neuerdings bei Wandera stattgefunden. Wandera liegt zwischen Bagamoyo und Saadani, ganz nahe der Küste; die Küstenbevölkerung scheint darnach also nach wie vor nichts weniger als „pachtfrei“ zu sein. Ueber die Inspektionseise des Stellvertreters und präsentiven Nachfolgers des Gouverneurs Fhr. v. Soden, Fhr. v. Scheele, der wieder an der Küste eingetroffen ist, veröffentlicht das „D. Colon.“ einen längeren Bericht, der sich zumeist in landschaftlichen Schilderungen ergeht. Von Interesse daraus sind die Mittheilungen über die durch die Waheche angerichteten Verwüstungen. Es heißt darüber: „Kondoa selbst, nach den Zeugnissen eine Driehöf von mindestens 2-3000 Seelen, und fast alle Dörfer bis dahin fast gänzlich zerstört, nur schwarze Trümmerhaufen, einige wenige kleine Colonien, haben sich in der Nähe wieder angefindet, die größere Mehrzahl der ehemaligen Einwohner jedoch ist theils nach der Küste, theils in andere Gegenden ausgewandert, und Tausende von Morgen ehemaliger Schamben von größter Fruchtbarkeit veröden.“ Es wird im Anschluß daran die Errichtung einer neuen Station in Mangatua am Wabandoflusse in Aussicht genommen, um auf diese Weise die Stationsfeste Mpuapua-Kisaki zu verbessern. Zunächst ist wegen der Unsicherheit die über Kondoa zur Küste führende Karawanenstraße gänzlich aufgegeben.

Provinz und Umgegend.

† Wernigerode, 12. März. Wir hatten schon vor längerer Zeit mitgetheilt, daß sich am 27. Juni d. J. 550 Jahre vollziehen, seit die Grafschaft Wernigerode besteht. Man beabsichtigt daher in unserer Stadt diesen Tag festlich zu begehen. Die Magd. Ztg. schreibt dazu: Allerdings ist der 26. Juni 1343 als der Geburtsstag des Landbezirks der Grafschaft Wernigerode anzusehen, weil an diesem Tage nach einer unglücklichen Fehde (mit dem Bischof von Halberstadt und dem Grafen Konrad von Wernigerode) die Grafen von Regenstein 26 Dörfer an den Grafen von Wernigerode abtreten mußten. Grafen von Wernigerode und eine Grafschaft Wernigerode im engeren Sinne hat es aber schon lange vor jenem Tage gegeben. Der Ahnherr des Grafenhauses Wernigerode erscheint zum ersten Male 1121 als Albertus comes de Wernigerode und ohne die Bezeichnung „de Wernigerode“ bereits seit 1103 als comes (Graf), welchen Titel er von einer Grafschaft „de Heynere (Hainar)“ im Hildesheimischen führte. Er kamte nach einer Urkunde von 1107

höchstwahrscheinlich aus dem Guelherngeschlecht Schwabengauers, dem auch die Guelhern von Die rode, Anstein, Ermersteden angehörten. Nach er sich über den damaligen Grenzdistrikt Wern rode kurz vor 1121 eine Burg als Stammsitz erl hatte, nannte er sich nach dieser. Die anliegen Besigungen (Wernigerode, die Schutzvogtei über Köfher Drübeck und Ilfenburg und das Brodeng des Harzes) wurden am 20. November 1268 einem seiner Nachkommen, dem Grafen Konrad Wernigerode, an die Markgrafen Johann, Otto Konrad von Brandenburg zum Lehen aufgetragen, an ihnen gegen die benachbarten Bischöfe von Hal stad und Herzöge von Braunschweig Schutz Rücksicht zu finden. Dieses Lebensverhältnis Brandenburg erhielt sich auch noch nach dem E sterben des acausanischen Stammes. Als Kaiser i wig der Baien 1324 seinem Sohne Ludwig Mark Brandenburg übergab, belehnte er ihn „cum comitatu Wernigerode (mit der Grafschaft Wernigerode)“. Daraus ist zu ersehen, daß bereits 1324 das Harzgebiet der Grafen als „C schaft Wernigerode“ bezeichnete.

† Jena, 12. März. Wie f. Z. mitgetheilt, i die Verwaltung der Saalbahn alle Beiträge die Verpachtung ihrer Bahnhofs-Gaswir tschaften gekündigt und die Gaswirtschaf ten Neuverpachtung ausgeschrieben. Dieser i sind die neueren Angebote eröffnet worden. Auf zehn Wirtschäften sind im Ganzen 241 Gebote gegeben worden. Davon für Großhessen 53 Ge bot von 4050-12500 Mk. Die übrigen Gebote f Ramburg 400-1300 Mk., Dornburg 300-1 Mk., Jena 1100-5500 Mk., Kaula 600-1 Mk., Delandene 700-2100 Mk., Pöfned Süde 900-1800 Mk., Rudolstadt 950-4000 Mk., Schwarzburg 500-1800 Mk., Blankenburg 650-2 Mk. Die Böttcher'sche Brauerei in Reustadt 1 für alle Wirtschäften zusammen 16300 Mk. boten. Der Zuschlag erfolgt binnen drei Wochen.

Vermishtes.

* (Der berühmteste Genosse Deutschlands) - so wir im „Reichs“ - war seiner Zeit Trummel in i Er wurde bekanntlich Schiller's Gedichten den Gigan Rusland. Besonders beliebt war ihm das Lied an Freude.“ In seiner Kritik, welche in der Stadtbibl aufbewahrt wird, heißt es: „Freude, schöner Götterin Tochter aus Elysiun.“ Abgötterei! - „Wir betreten w trunken.“ Trunken! also betölen. - „Welter in Hühnerbrüder.“ Nach Sibirien mit dem Dichter! - „I küß der ganzen Welt.“ Welche Unstimmigkeit! - „weß sie gekonnt, der Götter!“ Kommt man die Um weiter treiben? „Sehen... Freude trinken alle W Nichts wie lauten!“ - „An den Brüsten der Frau!“ Unverständig! wird immer tadel! An Brüsten trinken Göttern kann man nicht vereinen, schön ist's. Innen zu sein!“ Eine läge! Die Götter haben geküßt, ver gesamt, gelogen. - „Gram und Unmuth seil sich mel Das sehie noch! Man hat obnein gegen anstueh „Unser Schandbuch ist verdichtet!“ Ah Wandl! Es hat du, müßt nicht besagen!“ - „Auch die Todten leben.“ Offenbarer Frevel gegen Christus, zu prahlen selbe zu können wie er. - „Allen Sünden sei verge Der Teufel auch, das würde eine schöne Wirtschaf wer

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wo in Dresden. (Abomenten dieser Zeitung erhält das Bureau freie Kunst über Patent-, Marken- und Wasserrecht.)

Angemeldet von: Gebr. Menckel in H Jittel zum Messen der Engrimmungen. - O Bölle in Dshereleben: Steuerung für Hackmasch - Grusonwerk in Magdeburg-Dudau: Ein nach Schutz selbstthätig sich öffnender Fallblod Vers für Geschüge. - Franz Schwabe in Langewie Bachsmaschine. - Emil Barbood - und Karl i in Magdeburg: Funkenfänger. - C. F. R. Ratt in Erfurt und F. Hartwig in Weimar: Mischmas für körnige und pulverförmige Stoffe. - C Bolte in Magdeburg-Sudenburg: Zündvorrichtung Patronen; Zusatz zur Patentanmeldung N. 5729 Schilling & Kraemer in Saal: Drehbank mit Vertriebspindeln. - Max Lipier in Erfurt: Weie selfvorrichtung für Schienenbahnen. - A. Wer in Halle: Trödenrommel. - Firma Otto Kneise Zeig: Rutenhobel. - Dr. H. Steiner in S garz-Berg und M. Fiegler in Nachterstedt: Verfa und Vorrichtung zum Imprägniren von Lorz anderen Stoff mit Salpeter.

Ertheilt an: Carl & Henke in Mühlhau Fadenwächter, welcher die Arbeitsmaschine bei Fa bruch oder Knotendurchgang abstellt. - Firma S & Gen. in Jena: Thermometer mit vergröß winder Glaslamelle. - F. Berger in Halle: S waage mit Zählwerk. - W. Ziesche in Magde budau: Maschine zum Waseln von Tabakröde - Bus, Sombart & Co. in Magdeburg: Z vorrichtung für Gas- und Petroleummaschinen.

Holz- und Tuch-Pantoffeln,
daurchhaft und billigst,
bei **H. Lehmann, Pantoffelmacher,**
Breitestraße Nr. 8, im Hofe.

Stickeravorzeichnungen
jeder Art fertigt auf jeden Stoff korrekt u. billig
Metzentin, Neumarkt 11.

Als geübte Putzmacherin
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und
außer dem Hause
Martha Fleischhauer,
Branhausstraße 5.

Uhren und Schmucksachen
in Gold, Silber und Double
bringt in empfehlende Er-
anzung
Wilm. Schüler,
Kleine Ritterstraße 17.
Reparaturen schnell
gut und billig.

Zum Benutzen von Gärten empfiehlt
sich
B. Holman, Handelsräther,
Häckerstraße 7.

Von heute ab kostet das große
(bisher 1 Mark-) Brot
75 Pfennige.
Bäckeri Delgrube 25.

Saamengerste.
Schottische Chevaliergerste,
erste Abfaat, pr. Ctr. Mk. 10
empfiehlt
Carl Berger.

Metal- und Kautschukstempel
für Behörden und private
liefert billigst
HEINR. HESSLER,
No. 79 Neumarkt No. 79

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, **Einser**
fürten, Velbinden, Geruchhalter empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell
angeführt.

Straube's Musikinstitut
an der Geisel Nr. 21.
Elementarunterricht
und höhere Ausbildung im
Klavierspiel, Gesang
und in der Theorie der
Musik.

Herrnhuter Leinen,
Oberlausitzer
Baumwollwaren,
liefert zu Fabrikpreisen
A. Zwanzig,
Zentersdorf (Oberlausitz).
Muster und Preislisten frei und ohne Kosten.

Hypothekengelder
in Höhe von
100 000 Mtl., 80 000, 2 mal
50 000, 30 000, 24 000,
3 mal 15 000, 12 000, 9 000
6 000, 5 000, 5 mal 3 000,
1800, 1200 und 600 Mtl.
zu 4—4 1/2 % Zinsen
sind theils sofort, theils zum 1
April er. auf gute Grundstücke aus-
zuleihen durch
Carl Rindfleisch,
Merseburg a. Neumarktsthor 1.

Bernhard Brechtel, Hutmachermeister,
Rossmarkt Nr. 5,
empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein **großes Lager selbstgefertigter**
Fliz-, Chapeau claque- und Seiden-Hüte
in nur neuesten, aparten Formen, besten haltbarsten Farben und Qualitäten, in weich und steif
zu den billigsten Preisen.

Confirmanden-Hüte
empfiehlt in allen Farben, besonders von 1,50 Mk. an.
an Hüten, als **Wägen, Farben, Modernisiren** und
Alle Reparaturen Ausbügeln, werden von mir selbst sauber u. gut ausgeführt.

Ed. Klauss, Merseburg.

Glasierte Rohre
von 5—40 cm l. B.,
Krippen und Tröge
für Pferde, Rinder, Schweine,
Geflügel,
Abortanlagen,
Essenaufsätze,
Thonfässer
für Fleisch, Gurken etc.
Dachfirnstrohre,
Flurplatten,
Chamottesteine,
Dachpappe, Theer,
Asphalt, Pech,
Dachleisten.



Am 9. Mai 1893: Ziehung der
18^{ten} Stettiner Pferde-Lotterie
Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in
Summa 150 Pferde.
Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der
Ruhmeshallen-Lotterie.
1ter Hauptgewinn
50000
19276 Gewinne = Mark 600 000,
bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die
mit 90 pht. gewährleistet sind.
1 a 20 000, 3 a 10 000, 3 a 6000,
3 a 5000, 15 a 3000, 15 a 2000 etc.
Preis des Looses 1 Mark auch gegen Briefmarken, 11 Loose = 10 Mark,
empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 5.
Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für jede Gewinnliste beizufügen,
Loose sind zu haben bei **O. Peckolt, Markt Nr. 6.**

Paul Exner, Entenplan,
Maas-Geschäft I. Ranges für Fußbekleidungs-
gegenstände jeder Art,
hält sich bei eintretendem Bedarf angelegentlich empfohlen und ver-
sichert bei sorgfältigster Bedienung feinsten Sitz und Verwendung
besten Materials.
Solide Preise. Reparaturen.

Allein-Verkauf!  **Grosses Lager!**

Hallescher Portland-Cement
von höchster Bindkraft, steter Gleichmäßigkeit und unbedingter Volumensbeständig-
keit, zu Gochbauten, Wasserbauten und Cementarbeiten jeder Art, in 1/2, u. 1/3 Tonnen.
Ich bin in der Lage, diesen vorzüglichsten Portland-Cement zu demselben
Preise von meinem Lager abzugeben, wie derselbe von der Fabrik ab Halle
verkauft wird.
Ed. Klauss, Merseburg.

Alles Zerbrochene,
Glas, Porzellan, Holz u. f. w., fittet
Bläß-Sauser-Ritt,
Gäßler au 30, 50 u. 80 Pf. bei **Otto Claße,**
F. Koch, u. Decorateur,
Schmalestraße 5.

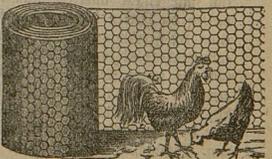
Bewegten Zeiten
gehen wir entgegen. Die Entscheidung über die
Einführung von
Folter-
Möbeln
und Deco-
rationen,
empfehle ich zur
An-
führung
von
Folter-
Möbeln
und Deco-
rationen,
sowie zum Tapezieren und allen in sein Fach
einfließenden Arbeiten und Reparaturen.
zu viel, wo zu wenig Kinderzegen
und alte Gerüche, klebende, trockne und stoff
H. Arnold in Chemnitz, Marienp. 19,
Teuchies Platz, Bogen am. 201

„Freimünige Zeitung“
begründet von **Eugen Richter.**
Man abonniert bei allen Postämtern auf
die „Freimünige Zeitung“ (Nr. 2317 der Post-
zeitungsliste) pro 2. Quartal für
3 Mark 60 Pfennige.
Nächstzutretende Abonnenten erhalten gegen
Einreichung der Postquittung an die Expedition,
Berlin S.W., Zimmerstraße 8, die noch im
März erscheinenden Ausgaben und den Umfang
des interessanten Romans „Water und Sohn“
von P. Felsberg gratis zugefandt.
Probenummern gratis.

Brikets und
Preßkohlensteine
von Grube „Paul“
Zuckerau
liefere ich jedes Quantum prompt und billigst.
Heinrich Schmitze.

Eduard Hofer
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weingroßhandlung von **Jo-
hannes Grün, Hoflieferant, in Halle
a/ Saale und Wittenberg.**
Verkauf sämmtlicher in- und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Gläsern zu den Originalpreisen.

Albert Bohrmann,
Ofen- und
Eisenwaren-
Handlung,
empfiehlt ihr
großes Lager von
Feis- und Koch-
öfen, amerik.
Ofen, trandp.
Herde, Dien-
sther, Ringel-
platten, Haie,
Nischenöfen,
Geweihöfen,
Eisenstüber,
eiserne u. Thon-
anfälle, Dach-
fenster etc. etc.
zu sehr ermäßigten
Preisen.
Ebersteiner
Schließsteinertes
großes Lager.

Verzinttes Drahtgeflecht

in allen Größen offerirt billigst
Emil Pursche,
Neumarkt Nr. 11.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delbräcker Str. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 56.

Sonntag den 19. März.

1893.

Die Schlußsitzung der Militärcommission.

Die zweite Lesung der Militärvorlage ist am Freitag schon zu Ende geführt worden, nach einer Debatte, welche interessante Schlaglichter auf die Stellung der Regierung und der Parteien, namentlich der National-liberalen warf. Hr. v. Hammerstein (cons.) überbot noch die Forderungen der Regierung. Der Ausgangspunkt könne nur sein, führte er aus, was ist auf dem militärischen Gebiet notwendig für die Sicherheit des Reichs? Das Geldbedürfnis ist unter allen Umständen zu beschaffen. Das leugnen, wäre eine Verrätererklärung. Die Regierungsvorlage enthalte das Minimum dessen, was für die zweijährige Dienstzeit notwendig ist. Bennigsen's Vorschlag gebe zu wenig. Die Konsequenz desselben müßte eigentlich die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit sein; denn nur dann würde das von ihm angebotene Refrutenquantum ausreichen, die notwendige Verstärkung der Armee zu erzielen (1). Abg. Richter dagegen war der Ansicht, das Angebot Bennigsen's sei schon aus finanziellen Rücksichten unannehmbar. Bennigsen's Vorschlag erfordere 43 Mill. Mark. Die Abgabe des Reichsfanzlers habe ihn eigentlich überrascht, besonders einem Manne wie Herr v. Bennigsen gegenüber. Das komme auf das: sic volo, sic jubeo heraus; dem solle sich der Parlamentarismus fügen, der nur als Geldbewilligungsmaschine angesehen werde. Es sei das der Kampf zwischen einem Akt von Absolutismus und dem heutigen constitutionellen Prinzip. Der Reichsfanzler entgegnete, mit der Person Bennigsen's habe der Antrag nichts zu thun. Die Regierung sei in keinem einzigen Punkte widerlegt worden. Die Regierung habe auf das Eingehen alle Fragen parlamentarisch discutirt und damit ihre Achtung vor dem Parlamentarismus bezeugt. Er wisse die Anschauung, daß hier das sic volo, sic jubeo zum Ausdruck komme, auf das allerhöchste zurück. Richter's Standpunkt sei der: sic nolo, sic jubeo. Wenn bei uns der Parlamentarismus wirklich schon ausgebildet wäre, so müßte sich Richter die Frage vorlegen, wie er, wenn er zur Leitung der Staatsgeschäfte in Folge der parlamentarischen Beschlüsse berufen würde, für die Sicherheit des Vaterlandes sorgen werde. Abg. v. Kuehnel empfiehlt schufensweise Durchführung der Vorlage; aber im Prinzip müsse das Ganze jetzt bewilligt werden. Abg. v. d. Schulenburg hielt die Hauptaufgabe in dem erhöhten Saug des Reichslandes gegen die übermäßig anwachsenden Herredräfte an unseren Grenzen; da sei nichts abzubaldern. Director im Reichshausamt Aschenborn erinnert daran, daß in den letzten Jahren unmittelbare Steuerentlastungen durch das Zuckersteuergesetz und die Herabsetzung der Getreidezölle um jährlich 43 Mill. Mk. stattgefunden haben. Dagegen stehen Mehrausgaben in den Jahren 1895/99 für Alters- und Invalidenversicherung, Unterstützung der Mannschaften bei den Friedensübungen in Höhe von 14 Millionen. Das Reich hätte also, wenn Alles beim Alten geblieben wäre, das Geld für die Herredrücke zur Verfügung gehabt! Abg. v. Bennigsen will abwarten, wie die Dinge im Plenum laufen werden; er hofft auf eine Verhinderung der Regierung mit diesem oder dem nächsten Reichstage; diese Verhinderung liege ebenso im Interesse der Regierung wie in dem des Reichstags. Sein Angebot bedevote die Herbeiführung einer militärischen Ueberlegenheit über Frankreich und reiche dazu aus. Im Centrum und bei den Freisinnigen seien seiner Ansicht nach Mitglieder vorhanden, für die sein Angebot das höchste zufällig sei; darüber hinaus werde Niemand gehen, wenn er auch ehrlich die Verhinderung suche. In der Organisation der Reichsbehörden fehle ein selbstständiges Finanzamt, welches der allgemeinen Lage gegenüber den übermäßigen Forderungen der Militärbehörde einen Damm entgegensetzen könne. Er empfehle auf Preußen und weist den Reichsfanzler und die Herredverwaltung auf die Nothwendigkeit der Sparsamkeit hin. Dem Reichs-



sei Niemand, der im Kielwasser Bennigsen's in den Hafen des Friedens einfahren wolle. Abg. v. Kommerowitz beklagte seine Abstimmung für den Antrag Bennigsen nicht als maßgebend für das Plenum. Bei der nunmehr erfolgten Abstimmung wurden alle Anträge sowie die Vorlage abgelehnt. Für den Antrag Richter — verfassungsmäßige Festlegung der zweijährigen Dienstzeit — stimmten die anwesenden 4 Freisinnigen — Abg. Nicker fehlt wegen Krankheit — und das Mitglied der Volkspartei; für die Beibehaltung der bisherigen Friedenspräsenzstärke drei Freisinnige und Hausmann (Volksp.); Abg. Hingeb enthält sich der Abstimmung. Für den Antrag Lieber die 8 Mitglieder des Centrums, für den Antrag Bennigsen die Nationalliberalen und der Pole, für die Regierungsvorlage die 6 Deutschkonservativen und Reichspartei. Zum Berichterstatter für das Plenum wird der Abg. Groeber (Cons.) bestellt. Die Verlesung des Berichts soll sofort nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags nach Ostern (13. April) stattfinden.

Politische Uebersicht.

Der Präsident des österröichischen Abgeordnetenhauses, Smolka, hat, wie Vizepräsident Febr. v. Schlumski am Freitag im Abgeordnetenhause mittheilte, zugleich mit der Präsidentenschaft sein Mandat niedergelegt. Das Haus veranfaltete auf diese Mittheilung eine ehrende Kundgebung für den Scheidenden. Abg. v. Plener beantragte, demselben eine Ehrenoblation von jährlich 7200 Gulden zu bewilligen. Der Antrag Plener wurde unter allgemeiner Zustimmung angenommen. In der Panama-Affäre hat der französische Ministerpräsident Ribot sich am Donnerstag in der Deputirtenkammer über die neuerlichen Enthüllungen geäußert und die in diesen Enthüllungen enthaltene Darstellung, als ob er auf Cottu zur Erzielung seines Schweigens über einen Panamachef-Empfänger, als welcher der Posthalter einer befreundeten Macht angedeutet sei, einzuwirken gesucht hätte, als eine schmachvolle Verleumdung bezeichnet. Er habe lediglich auf die Erzählung hin, daß der Name der betreffenden Persönlichkeit während der Verhandlung des Schwurgerichts erwähnt worden

sich an den Vorsteher der Anwaltschaft gewandt, ob ihm gegenüber erklärt, bevor man in solcher Weise Aergerniß erzeuge, sollte man sich doch gegenartig halten, daß man Franzose sei. Der Vorsteher der Anwaltschaft habe darauf mit dem Berichtiger Cottu gesprochen, welcher erklärt habe, daß niemals eine solche Ablichtung gehabt habe, da die in Rede stehende Persönlichkeit der Panama-Angelegenheit durchaus fern liege. Diese Mittheilung, welche nicht geheim bleiben sollen, sei den Blättern zugestellt worden, in denen dieselbe einstellt worden sei. Diese Vorgänge seien schändlich. Er hoffe, daß der Discretionsrat die erforderlichen Maßnahmen zu treffen werde, um die Würde der Anwaltschaft wiederherzustellen. Hierauf kündigte Barres (Boulangist) eine Interpellation an über die Mittheilung der Blätter, daß Loubet seiner Zeit Soinoury beauftragt habe, sich die Namen von Deputirten der Reichstagen, welche in die Panama-Angelegenheit verwickelt seien, zu verschaffen und Arton entlassen zu lassen. Ribot weigerte sich, die Interpellation zu antworten, worauf die Kammer dieselbe auf einen Monat vertagte. Andrieux erklärte auf Befragen dem Berichterstatter gegenüber, es habe sich niemals ein Mitglied des diplomatischen Corps auf der Liste des Barons Reuach befunden. Dubuit, Vorsitzender der Anwaltskammer, hat an den Konsellpräsidenten Ribot ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen die Beschuldigung der Indiscretion, die Ribot in den Tribünen der Kammer herab gegen die Mitglieder der Anwaltschaft erhoben habe, eingeschoben erwahrung einlegt. In dem Schreiben erklärt Dubuit weiterhin, Ribot habe nicht daran gedacht, daß weder Herr noch Frau Cottu zur Verschwiegenheit verpflichtet waren, und daß letztere von der in ihrer Umgebung organisirte Spionage erfaßt. Dubuit schließt, er werde ähnliche Angriffe auf den Anwaltsstand nicht mehr dulden. Drei Advocaten, darunter zwei oppositionelle Abgeordnete, haben gegen Ribot, welcher der Advocatur angehört, Disciplinaranträge beim Vorsitzenden der Anwaltskammer erhoben. — Allem Anschein nach hat sich Ribot durch seinen Ausfall gegen den Anwaltsstand eine mächtige Gegnerchaft zugezogen, die jetzt mit aller Kraft gegen ihn Sturm läuft. Er ist dabei insofern vorsichtig gewesen, als er offen von einer Beschuldigung gegen einen fremden Posthalter sprach, während Andrieux jetzt überhaupt leugnet, einen Posthalter im Auge gehabt zu haben. Dazu führt der „Gaulois“ einen empfindlichen Schlag gegen ihn durch die Erklärung, daß seine Enthüllungen gar nicht aus Anwaltskreisen stammten, diese also zu Unrecht der Indiscretion geziehen seien. Unter solchen Umständen scheint es fast, als sollte die Regierung doch noch wider ihren Willen zur Klärung der Lage zur Kammerauflösung getrieben werden. — Im Panama-Berechnungsprozeß hat Darboux, der Berichtiger von Lessps und Fontane, am Donnerstag sein Plaidoyer begonnen. Er bemühte sich, Lessps möglichst rein zu waschen und dafür die Parlements- und Regierungsmitglieder, denen gegenüber die Beschuldigungen vorgenommen sind, in recht schlechtem Lichte darzustellen, weil er namentlich den Erpressungsversuch des Ministers Darboux nach Kräften ausbaute. Hätte Lessps jenem Erpressungsversuch nicht Folge geleistet, so wäre dies gleichbedeutend mit dem Ruin der Actionäre gewesen. Nirgends sei ein Beweis dafür erbracht worden, daß die Panama-Compagnie Jetermann habe betrogen wollen.

Ueber die schwedisch-norwegische Union erläuterte der norwegische Staatsminister Steen im Storting am Donnerstag seine Ausführungen vom Montag dahin, daß er es nicht so habe darstellen wollen, als ob für den Fall, daß die Consulatsangelegenheit nicht geregelt würde, die Auflösung der Union mit Schweden erfolgen würde. Er habe von der Auflösung der Union nur als einer zukünftigen Perspective gesprochen, wenn die norwegischen Ansprüche auf Selbstständigkeit innerhalb der Union nicht erfüllt werden sollten. Diese Aus-